

PROLETARIAT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Er erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 27. November 1980

Nr. 228 (3 850)

Preis 2 Kopeken

Aktuelles Thema

Wichtige Voraussetzung

Nur noch wenige Wochen sind bis zum Abschluß des Jahres 1980 verblieben. Die Erreichung der im Planjahr 1980 festgesetzten Ziele ist eine wichtige Voraussetzung für die Erreichung der im Planjahr 1981 festgesetzten Ziele.

Am Vorabend des 63. Jahrestags des Großen Oktober wurden in der Presse, im Funk und im Fernsehen die besten Betriebe des Landes bekanntgegeben, die ihre Staatsaufgaben sowie ihre sozialistischen Verpflichtungen für das zehnte Planjahr erfüllt haben. Unter ihnen waren das Alma-Atauer Werk für Schwermaschinenbau, das Pawodar Aluminiumwerk, das Karagander Röhrenwerk, das Kustanajer Baubaukonstruktionswerk, das Uskamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat und viele andere. Ganz besonders wurde der Semipalatinsker Zementfabrik „50 Jahre UdSSR“ — Siegerin im Wettbewerb — gesprochen.

Heute, das vierte Jahr nach dem Beginn der Erreichung der im Planjahr 1980 festgesetzten Ziele, ist ein Vergleich mit den im letzten Jahr erzielten Ergebnissen angebracht.

Wollen wir mal die hohen Leistungen des Kollektivs einer Analyse unterziehen. Welche ökonomischen Regeln bestimmen hier den Erfolg? Jedes Jahr, wenn das entsprechende Ministerium dem Betrieb die Aufgaben für die nächsten zwölf Monate zuweist, werden damit alle Brigaden und Kollektive vertraut gemacht. Gemeinsam wird nach zusätzlichen Reserven gesucht, alle Vorschläge zur Steigerung der Arbeitsleistung werden geprüft. Dabei werden die ermittelten Reserven mit den gestellten Planaufgaben verglichen. Die gemeinsame Reservenforschung ermöglicht es dem Kollektiv, jeder Brigade und Gruppe einen komplexen Plan von ökonomischen und organisatorischen Maßnahmen zu erarbeiten, die vor allem zur Erfüllung der Planaufgaben beitragen sollen. Die komplexe Analyse der Nutzung der Arbeitszeit ist ebenfalls auf die Steigerung der Effektivität gerichtet. Erst dann, wenn alle Reserven erschöpft sind, alle Möglichkeiten erschöpft sind, werden Gegenpläne — als Bestandteil der sozialistischen Verpflichtungen — angenommen. Die Arbeit an ihrer Erfüllung ist Angelegenheit und Ehrensache jedes Arbeiters, jeder Brigade. Das gemeinsame Streben ist ein Ziel untergeordnet, alle Kräfte sind auf die erfolgreiche Erreichung der erzielten Absicht und im Endergebnis — erfolgreiche Überleitung der Planaufgaben, Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen und was am wichtigsten ist, Steigerung der Produktivität.

Leider geht man heute diesem Prinzip — reale Planung und Einschätzung seiner Möglichkeiten — „von unten nach oben“ nicht in allen Betrieben der Republik nach. In seiner Rede auf dem XV. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans unterzog Genosse D. A. Kusnaw ein Replum von Betrieben einer scharfen Kritik. Er wies auf die schlechte organisatorische und Propagandaarbeit in diesen Betrieben hin, auf die schlechte Einführung und Fortentwicklung der Arbeitsmethoden. In der Regel haben solche Tatsachen die Verteilung der Staatspläne und der Verpflichtungen zur Folge. Denjenigen, die sich diese Betriebe leisten, fehlen die praktische Basis sowie die ökonomische Untermauerung, ihre Verpflichtungen sind meist nicht real, wenig Aufmerksamkeit wird der Verwirklichung der Arbeitsorganisation geschenkt. Neue, fortschrittliche Arbeitsmethoden in die Praxis einführen, effektive Maßnahmen bei der Erfüllung der Planaufgaben ergreifen, alle Werktätigen zur Teilnahme an der Wirtschaftsleitung heranziehen — diese Forderungen stellt heute die Partei, diese Forderungen legen auch die Beschlüsse des Oktoberplenums (1980) des ZK der KPdSU und des XV. Plenums des ZK der KP Kasachstans. Ihnen nachzukommen heißt viel mehr, den Menschen die Möglichkeit zu geben, ihren Wissen in Planung und Arbeit



Durch Fleiß und Können die Produktion heben!

Schriftmacher haben das Wort

Vorgemerktes Programm erfüllt

Die Vorbereitung des XXVI. Parteitags der KPdSU hat bei den Werktätigen von Petropawlowsk einen neuen Aufschwung der politischen und Arbeitsaktivität sowie der schöpferischen Initiative im Wettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen des abschließenden Jahres des 10. Planjahres ausgelöst. Der Beschluß des ZK der KPdSU „Über eine würdige Ehrung des XXVI. Parteitags der KPdSU“ hat im Werk für Stelleneinrichtungen weitge-

hende Unterstützung gefunden. So hat die Brigade Farid Sabrow aus der Werkzeugmacheri ihren Fünfjahrplan zum 63. Jahrestag des Großen Oktober absolviert, und die Arbeiter aus der Umhüllungsabteilung haben ihr Fünfjahrziel zum 7. Oktober bewältigt. Am Wettbewerb zu Ehren des Parteitags nimmt das ganze Kollektiv des Werks teil. Über ihre Arbeitskameraden und sich selbst erzählt heute Anastassija SCHLJOMINA, Stanzlerin der Vorfertigungsabteilung.

Das abschließende Jahr des Planjahres hat viele gute Taten und Leistungen auf seinem Konto. Ich freue mich darüber, daß unser Kollektiv Initiator der Einführung der Bewegung der Rostower Werktätigen „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ geworden ist. In der Gießerei, der Montage- und der Versuchsabteilung gibt es keinen einzigen Arbeiter, der sein Plannotiz nicht erfüllt. Insgesamt arbeiten im Betrieb nahezu 1 000 Personen mit Planvorsprung. Ich selbst habe meine Fünfjahrplanaufgabe im Sommer des vorigen Jahres bewältigt. Das ist natürlich ein Erfolg. Dabei bin ich in den Betrieb erst vor sieben Jahren gekommen. Meine Kameraden haben mir geholfen den Beruf schnell und gut zu erlernen. Jetzt bin ich selbst Lehrmeisterin und als solche zuteilhaft davon überzeugt, daß man jedem zur Berufsmasterschaft verhelfen muß. Darin liegt der ideologische und moralische Sinn der Nachwuchsabteilung. Ich erinnere mich, wie der Meister Viktor Koslow der Stanzlerin Anna Schadrina ein junges Mädchen vorgestellt hat.

„Das ist Maira Isjamowa, deine neue Gefährtin. Lehre und erziehe sie.“ Maira erlernte ihren Beruf vor aller Augen wie in einer Familien-

lie. Das denkwürdige Ereignis in ihrer Arbeitsbiographie ist wohl die Stunde, wo sie unter der Kontrolle der Lehrmeisterin selbständig ihr erstes Stanzteil anfertigen durfte. Maira erinnert sich auch an das strahlende Gesicht von Anna Antonowna, an das aufmunternde Lächeln der Lehrmeisterin, die unsere „Betriebsuniversität“ absolviert haben, gibt es viele in der Schicht wie auch im Werk. Kulera Karjmasowa war z. B. direkt von der Schulbank hergekommen. Sie ging bei Schadrina und Issakowa in die Lehre, manchmal stand auch ich dem Mädchen hilfsbereit zur Seite.

Tanja Nekrassowa kam als Fernstudientin zu uns. Es kostete sie viel Mühe, bis sie die Werkzeugmaschine gemeistert hatte, dazu kam abends noch das Studium. Wir bemüht uns, ihr zu helfen, damit das Mädchen von den vorübergehenden Schwierigkeiten nicht zurückschreckt. So bilden wir Jahrgang, Jahrgang die junge Abilgung heran. Es ist erfreulich, daß die geistigen Zöglinge des Kollektivs heute



Fahrer behaupten Spitzenpositionen

Die Fahrer des Kolchos „Trudowik“ werden mit dem Plan der Güterbeförderungen gut fertig. Dank dem hier entfalteten sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden Parteitags, ist der Zehnmonatsplan schon bewältigt worden. Führer im Wettstreit ist das Kollektiv der Komsozolen- und Jugendbrigade. Acht ihrer Mitglieder haben unlängst die Erfüllung des Jahresprogramms

und der persönlichen Fünfjahrpläne gemeißelt. Heinrich Weiz hat im individuellen Wettbewerb der Fahrer den ersten Platz belegt. Bei einem Jahreslohn von 64 000 Tonnenkilometer hat er 48 000 Tonnenkilometer geleistet. Fast ebensoviel haben die Fahrer Georg Schaaf, Alexander Spomer, Naulen Muchomedjanow und Muslim Madjarow auf ihrem Konto.

Heinrich ENNS, Gebiet Dshambul, die Tierzüchter des Engels-Sowchos, Rayon Ulanowka, haben ihr Fünfjahrprogramm des Milchverkaufs an den Staat überboten. Bereits am 1. Oktober haben sie 18 221 Tonnen Milch an die Annahmestelle geliefert. Der Sowchos ist einer der größten Viehzuchtbetriebe im Gebiet. Die Milchkuherde zählt etwa 2 500 Tiere. Viele Melkerinnen des Sowchos haben die 2 000 Kilo-Marke längst überschritten. Die Sieger im sozialistischen Wettbewerb Galina Hermann und Frieda Ochs haben von

ihren Kühen entsprechend je 2 456 und 2 320 Kilo Milch erhalten. In Erweiterung der Beschlüsse des Oktoberplenums (1980) des ZK der KPdSU haben die Tierhalter des Agrarbetriebs beschlossen, bis Jahresende nicht weniger als 650 Tonnen Milch und 335 Tonnen Fleisch über den Plan hinaus an den Staat zu liefern.

Artur HÖRMANN, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Karaganda

Über das Soll hinaus

Das Kollektiv der Station Taitscha (Koktschetaw Eisenbahn) arbeitet im abschließenden Jahr des Planjahres besonders gut. Nach den Ergebnissen des Wettbewerbs für das dritte Quartal wurde ihm die Rote Wanderfahne der Eisenbahn verliehen.

Viele Unterabteilungen des Eisenbahnknotenpunkts sind mit ihren Aufgaben für das Planjahr fertig geworden. So hat der Verladeabschnitt sein Fünfjahrprogramm schon im August — zum Tag der Eisenbahner, das Kollektiv des Abschnitts für Wagnervorbereitung zum 60. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans erfüllt.

Sole: Erfolge wurden möglich dank dem gut organisierten sozialistischen Wettbewerb in allen Produktionsabschnitten. Am Eisenbahnknotenpunkt sind 13 Brigaden und 281 Aktivist der kommunistischen Arbeit tätig. Dem Kollektiv des Energieabschnitts wurde für seine Erfolge der Ehrenlohn „Abschnitt hoher Produktionskultur“ verliehen. Die Eisenbahner beschlossen, den XXVI. Parteitag der KPdSU mit neuen Erfolgen in der Arbeit zu ehren. Peter SOHN, Gebiet Koktschetaw

Hochleistungen werden zur Norm

Das Kollektiv des Karl-Marx-Kolchos arbeitet in diesen Tagen auf Hochtour. Der landwirtschaftliche Betrieb liefert schon längst Fleisch und Milch über den Plan hinaus. Doch besonders erfolgreich waren die Kolchoser in der Pflanzenzucht, was ihnen die Möglichkeit bot, in einem Planjahr fünf zuzi Getreidebeschaffungspläne zu erfüllen.

Der Kolchosvorsitzende Andreas Roth betont mit Genugtuung, daß der Kolchos auf 24 Dezitonnen Getreide und in einzelnen Fällen auf noch mehr gestiegen ist. Diese Leistungen gehören im Rayon Kustanai zu den besten und sind für den Kolchos zur Norm geworden.

Wie der Chefagronom des Landwirtschaftsbetriebs Friedrich Laukardt behauptet, konnte solch ein Ergebnis durch die Anwendung gut durchdachter agrotechnischer Maßnahmen und durch die Hebung der Ackerbaukultur erreicht werden.

Der Kolchos hat die Fruchtfolgen mit kurzer Rotation gemindert. Es werden heute nur hochwertige, ertragreiche Getreidesorten geerntet. Neben den starken Weizensorten „Saratowskaja 29“, „Charkowskaja 46“ ist man zum Anbau solcher Sorten wie „Sibirskaja 20“ und „Zelinnaja 21“ übergegangen.

Besondere Bedeutung mit man hier den Düngemitteln bedarf. Für ihre effektive Nutzung sorgt im Kolchos der agrotechnische Dienst, dessen Aufgabe es ist, die wissenschaftlich fundierten Vorschriften des Düngereinsatzes strikt einzuhalten.

Die wichtigsten Reserven der Produktionssteigerung sind die Menschen“, sagt Roth, „ihre pflichtbewusste, verantwortungsvolle Herangehen an die Sache. Wir schenken unseren Menschen immer mehr Aufmerksamkeit und bemühen uns, neben den Produktionsfragen auch die sozialen zu regeln. Allein in den letzten Jahren haben 16 Familien neue Wohnungen bezogen. Die Jugendlichen, die nach dem Armeedienst in das Kolchos zurückkehren, bekommen gute Stellungen.“

„Das alles ermöglicht uns, schon im Laufe von mehreren Jahren während der Erntzeit mit eigenen Mechanisatoren auszukommen“, betont der Vorsitzende. „Wir haben auch genug andere Arbeitskräfte.“

Gegenwärtig bereitet das Kollektiv des Kolchos die Grundlagen für die künftige Ernte vor. In der Reparaturwerkstatt wird die Technik überholt, in den Speichern — das Saatgut auf die erforderliche Kondition gebracht. Organisiert ist auch die Anlieferung von Mineraldüngern. Die letzten Schneefälle bieten die Möglichkeit, in nächster Zeit mit der Schneehäufung zu beginnen. Schon heute ist die Zusammensetzung der Feldbaubrigaden bekannt.

Die Werktätigen des Kolchos haben den Beschluß des Oktoberplenums (1980) des ZK der KPdSU und die Rede des Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum aufs wärmste aufgenommen und arbeiten mit großem Eifer an der weiteren Hebung der landwirtschaftlichen Produktion.

Jakob GERNER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanai

Melkerinnen führend

Die Werktätigen des Kolchos „Sawety Ilitscha“ erzielen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden XXVI. Parteitags der KPdSU nennenswerte Erfolge.

Unter denen, die den Jahresplan in der Milchleistung als erste vorfristig erfüllt haben, ist die Arbeitsgruppe Kuljisa Sadykowa, Trägerin des Ordens „Arbeitskultur II. Klasse“. Sie betreibt hundert Kühe. Von jeder hat Lydia Grams, Oken Shtembajewa und die Gruppenleiterin selbst 2 300 Kilogramm Milch gegenüber einem Plan von 2 200

erhalten. Bis Jahreschluß wollen sie den Melkertrag auf 2 750 Kilogramm je Kuh bringen. Die Melkerinnen W. Krauberg, A. Andronowa, O. Woronina arbeiten bereits für das elfte Planjahr. Das Kollektiv des Kolchos „Sawety Ilitscha“, an dessen Spitze der junge Vorsitzende Edwin Voß steht, hat den Fünfjahrplan in der Produktion von Fleisch und Milch vorfristig erfüllt. Raphael GELMANOW, Gebiet Semipalatinsk

Pulsschlag unserer Heimat

Usbekische SSR

Dispatcher leitet Bohrungen

Nur eine Person leitet gegenwärtig die Bewegung des Grundwassers, das unter den Feldern der landwirtschaftlichen Betriebe im Rayon Taschik fließt. Dabei hilft ihm ein drahtloses Fernwirkssystem, dessen Montage eben beendet wurde. Es bedient alle 110 vertikalen Dränbohrungen.

Belorussische SSR

Ländliche Sorgen der Maschinenbauer

Die Maschinenbauer Belorusslands helfen den ländlichen Mechanisatoren, die Technik effektiver zu nutzen. In der Stadt Lepel ist ein Betrieb angefallen, der die Reparatur der Traktoren „Belarub“ aus allen landwirtschaftlichen Betrieben des Gebiets Witbsk besorgen wird.

Turkmenische SSR

Energiebrücke in den Bergen

In Swinzowj Rudnik — der entlegenen Siedlung im Südosten Turkmenistans wurden alle Dieselanlagen mit autonomer Energieversorgung stillgelegt. Hier im Gissar-Gebirge wurde eine 42-Kilometer lange Stromleitung gebaut, über die nun das hiesige Bleibergwerk mit Strom aus dem Energiesystem Mittelasiens versorgt wird. Die Elektrifizierung der Industrieregion Gaurdak-Kugitai ist somit beendet.

Tadschikische SSR

Sonige Reben

Die spezialisierten Sowchos der Republik haben mit dem Anlegen neuer Weingärten begonnen. An den Hängen des Serawschan-Gebirges werden die besten Speiseträuben sorten untergebracht. Die Weingärten sollen im Herbst um 1 000 Hektar vergrößert werden und eine Gesamtfläche von 15 000 Hektar erreichen.

RSSFR

Reiche Gaben der Taiga

Die traditionellen Wirtschaftszweige des Nordens — das Jagd- und Pelztiergewerbe, die Rentier- und die Pelztierzucht — werden in den Gebieten der BAM eine Entwicklung, die durch die rationelle Erschließung der Ländereien gefördert wird. Längs der BAM — von den Ufern der Lena bis zum Komolok am Amur — wirken gegenwärtig 34 Jagdwirtschaften. Hier werden Pelztiere gejagt, Beeren, Pilze und Zirbelsüsse erntet. Den Jagdwirtschaften wurden 130 Millionen Hektar Landfläche zugewiesen. Die Mitarbeiter des Forschungsinstituts für Landwirtschaft im Hohen Norden, die im Laufe vieler Jahre die biologischen Naturschätze der Zone erforschten, haben Empfehlungen zur Steigerung der Leistungen der Jagdwirtschaften erarbeitet. Eine Reihe wissenschaftlicher Entdeckungen des Instituts, die die Erschließung der biologischen Ressourcen der ostsibirischen und der fernöstlichen Taiga betreffen, erhielt die Silbermedaille der Unionwissenschaftsgesellschaft der Volkswirtschaft.

Maschinenteile und Baugruppen industriemäßig restauriert werden.

Die Früchte dieser Zusammenarbeit liegen auf der Hand. Die Einsatzbereitschaft der Technik hat sich erhöht. Sogar unter den diesjährigen schwierigen Witterverhältnissen gab es weniger Stillstände der Maschinen auf den Feldern. Die durchschnittliche Tagesleistung eines bedingten Traktors ist im laufenden Planjahr fünf bedeutend gestiegen.

Belorussische SSR

Die Leningrader, Charkower und Minsker Werke, die Gebetswerkpunkte für die Garantierparatur der Traktoren K 700, T 150 und MTS 80 gegründet haben, erweitern gegenwärtig das Netz der Stationen für die Wartung energintensiver Maschinen. Zuverlässige Verbindete der ländlichen Mechanisatoren sind auch die Kollektive des Minsker Auto- und des Molotowwerks des Charkower Werks für Traktormotorenwerk, 50 Jahre UdSSR und andere. Sie halten bei der Einrichtung von Großbetrieben, wo etwa 1 000 verschiedene verschlissene

Wurden. Hier soll ein territorialer Produktionskomplex entstehen.

In diesem Planjahr wurden in Turkmenistan mehr als 4 000 Kilometer Haupt- und Verteilungsleitungen gebaut.

Turkmenische SSR

Die Reben aus den Tälern Tadschikistans rücken langsam in die Berge. Hier gedeihen sie ohne Bewässerung. Dank der Anwendung einer besonderen Agrotechnik gehen sie nicht ein, die Fruktifikation wird beschleunigt. In diesem Jahr waren die Weingärten der Agrarproduktionsvereinigung „Schachrinau“ besonders ertragreich. Hier erhielt man 250 Dezitonnen Trauben je Hektar. In Schlußjahr des Planjahres haben die Agrarbetriebe der Republik 127 000 Tonnen Weintrauben an den Staat verkauft. Gemäß dem Perspektivplan soll ihre Jahresproduktion in Tadschikistan 500 000 Tonnen erreichen.

Foto: Juri Smirnow

Man muss die Perspektive sehen

Am Anfang des laufenden Planjahres startete das Kollektiv des Alma-Ataer Baumwollkombinats die Initiative, in der Republik einen sozialistischen Wettbewerb um den Titel „Beste hohere Produktionskultur und Arbeitsproduktivität“ zu organisieren. In den Verpflichtungen war unter anderem vorgesehen, die Aufgabe für das Planjahr in der Produktion und Realisierung der Ergebnisse 10 Tage vor dem Termin zu erfüllen und die Leistung je Arbeiter um 2,5 Prozent gegenüber dem Plan zu erhöhen.

Die Direktion und das Parteikomitee erarbeiteten und bestellten einen Komplexplan von Maßnahmen, die auf die Vergrößerung des Ausstoßes der Erzeugnisse, Verbesserung ihrer Qualität und Herabsetzung der Herstellungskosten gerichtet sind. Dieser Plan sieht Maßnahmen zur Einführung neuer technischer Verfahren, Verbesserung der technologischen Prozesse, aber auch zur Ausbildung und Erziehung der Kader, zur Anwendung fortschrittlicher Formen der Kontrolle vor.

Von den ersten Monaten des Planjahres an wurden im Kombinat weitgehend die verschiedensten Formen und Methoden der organisatorischen und politischen Massenarbeit in den Arbeiterkollektiven angewandt. Systematisch wurden z. B. Wettbewerbe der Rationalisatoren und Erfinder ausgetragen, was die Entwicklung des technischen Schaffens unter den Arbeitern und Fachleuten befruchtete. Von Quartal zu Quartal wuchs die Zahl der Neuerer und der von ihnen eingeführten Neuerungen, was sich positiv auf die Hebung des technischen Niveaus auswirkte.

In vier Jahren sind in den Abteilungen des Betriebs 615 Einheiten neuer technologischer Ausrüstungen installiert worden. Allein dadurch konnten 1174 Arbeiter bedingt freigestellt werden. Der ökonomische Effekt übertraf 2000 000 Rubel. Seit dem 1. September 1979 wurde Nr. 2 aktiv die technische Umrüstung veranlasst. Anstelle des Ring-Spinnverfahrens wurde ein moderneres — das Oberlochen-Spinnen — eingeführt. In diesem Planjahr montierte man in der Weberlei über 150 pneumatische Spinnmaschinen BD-200m-69 und 10 Komatex-200m-69. Die Abteilungen und Betriebshallen wurden rekonstruiert.

Eine wichtige Rolle spielte in der Vergrößerung der Produktion und in der Verbesserung der Qualität der Ergebnisse die Hebung der Qualität der Kader. Diese Arbeit wurde ständig und planmäßig geleistet. Bis 2000 Personen, d. h. der vierte Teil aller Beschäftigten, besaßen alljährlich die Bescheinigung für produktions-technische Schulung und Zweckbestimmung. Schulen für fortschrittliche Erfahrungen.

Viel wurde dazu getan, um den sozialistischen Wettbewerb auf ein höheres Niveau zu heben. Er ist nun tiefergehend und inhaltreicher geworden.

Im Kombinat bemühte man sich um die Hebung der Effektivität der Qualität der Arbeit. Auf den ersten Blick versprach das keinerlei Komplikationen, um so weniger Planschulden. Und plötzlich wie ein Blitz überkam die Krise. Die Produktion lieferte in diesem Jahr 10 Millionen Rubel und fertigte Webstoffe um 12,5 Millionen Quadratmeter zu wenig.

Um die Ursachen schon schafften Rückgangs besser zu verstehen, verglich man die technisch-ökonomischen Kennziffern einiger Jahre. Das Kollektiv des Betriebs hatte die projektierten Kapazitäten am Ende des 9. Planjahres überboten und baute die Kapazitäten in den ersten zwei Jahren des Planjahres weiter aus. In diesen Jahren vergrößerte sich der Umfang der Realisierung der Ergebnisse um 10,2 Prozent und der Ausstoß fertiger Webstoffe um 7,2 Prozent, die Arbeits-

produktivität stieg um 14,5 Prozent an. Das Lang erhielt überplanmäßige Erzeugnisse für 8,7 Millionen Rubel, die Grundfondsquote stieg, die Gestehekosten sanken. Man buchte 1 000 000 Rubel überplanmäßigen Gewinn.

Im Jahre 1978 vergrößerte sich die Realisierung der Erzeugnisse im Vergleich zum vorigen Jahr um 1,9 Prozent, um die Arbeitsproduktivität — um 2,6 Prozent. Jedoch stellten sich die ersten beunruhigenden Symptome ein: Nicht zu Ende erfüllt blieben die Pläne in der Erzeugung der Bruttoproduktion und der Webstoffe sowie in der Leistung je Beschäftigter. Die Herstellungskosten der Erzeugnisse übertrafen die planmäßigen um 1 584 000 Rubel, der Verlust belief sich auf 1 386 000 Rubel.

Und im vergangenen Jahre gingen schließlich alle technischen Indikatoren schief. Am Ende des Jahres, außer dem Ausstoß der Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen, im Vergleich zu den vorhergehenden zwei Jahren rapide zurück. Der Produktionsplan wurde nur zu 93,8 Prozent, der Plan im Ausstoß fertiger Webstoffe — zu 86,1 Prozent erfüllt. Die Herstellungskosten übertrafen die geplanten um 2 200 000 Rubel.

„Solch ein Rückgang war durch den ganzen Lauf der Ergebnisse bestimmt“, sagt der stellvertretende Direktor für Wirtschaftspraxis I. Golubkow in einem Gespräch. „Der Hauptgrund ist die Kaderfluktuation, die hauptsächlich von dem Wohnungsmangel herrührt. Wir konnten die aus dem Hoch- und Fachschulen gekommenen Spezialisten, die Abgänger der technischen Berufsschulen nirgends unterbringen. Außerdem verließen wir einen starken Mangel an Vorschulkindern an 110. Wenn sich der Abgang der Arbeiter bis 1975 durch die neu aufgenommenen deckte, so waren wir in den nächsten Jahren nicht mehr imstande, den Kaderverlust auszufüllen. Im Jahre 1978 fehlten uns z. B. 113 Personen, im vorigen Jahr — 302.“

Im Baumwollkombinat war eben das vorgefallen, worauf Genosse L. I. Breshchew auf dem Oberlochen (1980) des ZK der KPdSU hingewiesen hatte — der Bau von Wohnungen, kultureller und sozialer Objekte war stark hinter der Errichtung von Industrieanlagen zurückgefallen. Das Kombinat funktionierte schon drei Planjahre, jedoch das Wohnungsproblem bleibt ungelöst.

Mit Hilfe der Alma-Ataer Partei- und Sowjetorgane, des Ministeriums für Leichtindustrie der Republik wird die Lage im Kombinat verbessert. Der Betrieb erhielt am Jahresbeginn zwei Wohnhäuser mit 178 Wohnungen. In diesem Jahr wird die Fertigstellung eines Wohnheims mit 800 Plätzen, einer Kinderkombination, eines Pionierhauses, einer Erholungszone am Staubecken Kaptschagal. Im Bau begriffen sind sechs Wohnhäuser mit verbesserter Planung, ein Kulturhaus und andere Objekte. Die Kaderfluktuation hat sich einigermaßen verringert.

Als Ergebnis der ergriffenen Maßnahmen wird der Plan für 9 Monate dieses Jahres in der Realisierung zu 104,4 Prozent, im Ausstoß fertiger Webstoffe zu 101,3 in der Arbeitsproduktivität zu 109,1 Prozent erfüllt werden. Bedeutend verbessert haben sich gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres auch andere Kennziffern.

Das Kollektiv des Kombinat mehrte seine Kräfte. Die Textilarbeiter traten in der sozialistischen Unionswettbewerb um ein würdiges Begehnen des XXVI. Parteitags der KPdSU und verpflichteten sich zu diesem Datum über den Plan hinaus Webstoffe für 100 000 Rubel zu liefern, darunter 20 000 Quadratmeter fertiger Webstoffe, sowie die qualitativen Kennziffern zu verbessern. Der Plan des Leichtindustriebetriebes der Republik führt nun auch wieder im sozialistischen Wettbewerb.

WILLI KLUGE
Alma-Ata

Richtschnur des Handels

In seiner Brigade gibt es zur Zeit hochqualifizierte Fachleute, die mehrere Wechselberufe erlernt haben. Aber am Anfang, als Iwan Michailin die Leitung der Brigade übernahm, war die Lage im Kollektiv ganz anders. Man konnte es damals kaum als Arbeitskollektiv nennen. Die jungen Bauarbeiter kamen erst unlängst gekommen waren, hatten noch keine Erfahrungen. Und die älteren arbeiteten mehr für sich.

Die Arbeiter mußten einen festen arbeitsfähigen Kollektiv vereinigen. Er wurde in der Brigade unter Lehrmeister für die jungen Bur-

schon, und bald blieben auch die erfahrenen Bauarbeiter nicht mehr gleichgültig. Sie unterstützten den neuen Brigadier, taten alles, um ihm zu helfen. Die Initiative entstand in der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 28 ein Kollektiv, das schon erste Probleme lösen konnte. Georg Strow und Alexei Iwanow wurden gute Bauarbeiter, Grigori Objuch und Sergei Fedotow meisterten den Zimmermannsberuf. Wenn nötig, konnten die Brigademitglieder einander zu Hilfe.

Die Autorität der Brigade ist hoch. Wenn man plötzlich irgendwo Hilfe braucht, oder wenn man etwas rasch machen muß, wird

Wladimir DIANOW
Gebiet Kustanai

Kollektivität bringt Gewinn

Die VORBEREITUNG der Parteilversammlung betrachtet Nikolai Kurapow, Direktor des Sowchos „Tschistowski“, als eine gute Möglichkeit, die ganze Wirtschaftstätigkeit des Agrarbereichs tiefgehend zu prüfen. Als Leiter des Betriebs und Mitglied des Parteikomitees analysiert er sorgfältig die Tätigkeit der Dienste und Abteilungen, sucht Mittel und Wege zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Arbeitsaktivität der Werktätigen.

Einer besonderen Bewertung bedarf die Wirkung der Spezialisten und die Errungenschaften der Arbeiter der Produktion. Hier wiegt das Wort des Sozialistendirektors und Heiden der Sozialistischen Arbeit Nikolai Kurapow.

Für die Kommunisten ist die Meinung des Leiters über die Sachlage in der Sowchosökonomie wichtig. So haben die Selbstkosten einer Dezitonne Gewichtszunahme der Rinder immer noch zu hoch. Eine der Ursachen liegt in der Unterschätzung der Röllung der Produkte. Wirtschaftsanalyse in den Abteilungen, das Parteikomitee und die Parteibüros der Abteilungen haben die Forderungen an die Spezialisten betreffend die Planung und Produktionsdisziplin abgeschwächt und interessieren sich zu wenig für Fragen der Viehwirtschaft. All das führt zu Mehrverbrauch an Futter.

Indem der Berichterstatter aktuelle Probleme aufzählte und die Ursachen ihrer Entstehung aufzeigte, trug er dazu bei, daß auf die Verantwortung der Arbeiter in dieser Hinsicht lebhaften Meinungsaustausch und sachlicher Kameradschaftlicher Kritik entstand. Zum Problem der wirtschaftlichen Futternutzung machten die Kommunisten eine Reihe wertvoller Bemerkungen. So führte die Parteikandidatin A. Dairowa, Kälberwärterin im Sowchos, konkrete Fakten der Verletzung der Futtermittellieferung an. Es handelt sich um Kälberfütterer. Im Winter wird in der Futtermittelherstellung viel davon aufgenommen. Im Sommer wird ihre Norm ungenutzt verringert. Wo sollen denn die stabilen Gewichtszunahmen herkommen? Zudem wird im Sommer auch zu wenig Grünfütterer herbeigefahren. So warten Farmarbeiter manchmal schon morgens darauf, es wird aber erst zu Mittag gebracht.

Es wurden auch andere Bemerkungen gemacht. Probleme der Hebung der Ackerbaukultur und der Vergrößerung der Ertragsfähigkeit des Ackerlandes erregen die Besorgnis der Kommunisten nicht weniger als andere Fragen.

In den Jahren des zehnten Planjahres erreichten die Ernteerträge im Sowchos im Durchschnitt 20 Dezitonnen je Hektar. Doch das ist kein Grund für Selbstzufriedenheit. Die Ertragsfähigkeit des Ackerlandes, alle Spezialisten und Sowchosarbeiter noch beharrlicher für die Einführung fortgeschrittener Methoden der Agrotechnik und Nutzung der zusätzlichen Re-

serven des Getreideackers geschätzt hätten. Die Erträge auf verschiedenen Landstücken sind immer noch sehr unterschiedlich. Warum? Manche Leiter sowie Spezialisten des agronomischen Dienstes bekunden oft nicht die nötige Verantwortung für ihre Arbeit. So wird während der Frühjahrssaat nicht immer der Samen gemischt mit Mineraldüngern in den Boden gestreut. Das war in der Brigade Nr. 4 der Fall. Dadurch waren hier auch die Herkenträger um zwei Dezitonnen niedriger als erwartet. In den Abteilungen wurde die Qualität und Stärke der Aussaat nicht immer gebührend kontrolliert, das Saatgut ist minderwertig. Manche Betriebsleiter beachten die Termine der Schneefurche nicht. Dabei ist dies auch eine wichtige Reserve für die Erhöhung der Ernteerträge.

Wichtig ist die Parteilarbeit sehr mannigfaltig und umfassend. Oftmals läßt sich die Effektivität der jeweiligen Maßnahmen nicht sofort erfassen. Das bezieht sich im gleichem Maß auch auf solche ein wirksames Mittel zur Steigerung der schöpferischen Aktivität der Kommunisten wie Parteilversammlungen. Hier ist es im gleichen Maß auch die Aktualität der aufgeworfenen Fragen, vom Standpunkt des Referenten sowie von der nüchternen Bewertung der Fakten und Erscheinungen ab.

So hat das Referat des Mit-

glieds des Parteikomitees Nikolai Kurapow geäußert, die Perspektiven der weiteren Verbesserung der Wirtschafts- und Produktionsleistung des Sowchos, die Rolle und die Aufgaben der Parteilorganisation und der Kommunisten auf die Ermittlung und Nutzung zusätzlicher Reserven, auf die weitere Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Parteilteilung des Sowchos ab.

Bezeichnend für den Beschluß der Parteilversammlung sind seine Forderungen nach Kollektivität. Es wurde die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit gelenkt, alle Vorschläge und kritischen Bemerkungen, die auf der Versammlung geäußert wurden, möglichst rasch ins Leben umzusetzen.

Die Kommunisten, die im sozialistischen Wettbewerb zur würdigen Ehrung des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XXV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans führen, haben den hohen Arbeitsstil bei der Ernte 80 aktiv gefördert. Das Getreide ist in optimalen Terminen und qualitativgerecht eingebracht worden. Trotz des trockenen Sommers und anderer ungünstiger Witterungsverhältnisse haben die Ackerbauer des Sowchos „Tschistowski“ im Durchschnitt 20 Dezitonnen Korn je Hektar erzielt, in fünf Planjahren sieben Jahresröllung Getreidelieferung erfüllt und damit einen würdigen Beitrag zur neuen Milliarde Pud Kasachstans geleistet.

Johann ANDRES,
Gebiets Nordkasachstan

IN ULABEL werden die Bauobjekte von der Brigade Fjodor Kuragin aus der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 2004 von Tschu aufgeführt. Dieses Kollektiv ist nicht groß, doch durch seine Arbeitsleistungen berühmt. Der Meister Karl Buchmiller äußerte sich einst über den Brigadier Kuragin so: „Ich habe schon die Kräftezahl, sondern auf das berufliche Können“, und traf damit den Nagel auf den Kopf.

Und wirklich: Das zweite-

ne Schwelberbrüder, die das Gerüst zu ein Schaufener bauen sollte. Als das Gerüst zusammengesetzt war, trat der geübteste Arbeiter eine erzwungener Pause ein, bis der Betonunterbau fertig sein würde. Die Schwelber hatten einen festen Monatsgehalt und machten sich keine Sorgen. Doch der Brigadier überlegte es sich anders: Den Rest der Arbeit sollte die Brigade mit eigenen Kräften bewältigen. Somit brauchten die Schwelber nicht zu warten, Geldmittel blieben erspart, und die Sache rückte rasch voran.

Die Brigade von Fjodor Kuragin erfreut sich eines guten Rufes. Sie hat in den Sowchos die Tschu-Tais schon viele verschiedenen Sparten hinterlassen: Klubs, Sowchoskiosken, Handelsgeschäfte und Wohnhäuser. Die Dorfwohner haben für die Bauleute viele gute Worte übrig.

„Der Arbeitstag beginnt schon beim Morgengrauen und ohne jegliche Hast. Jeder kennt seine Aufgaben und macht sich fleißig an die Sache. Erst, wenn die Abenddämmerung auf den Bauplatz sinkt, gibt Kuragin bekannt: Schluß für heute! Er prüft die Qualität der geleisteten Arbeit und bemerkt zufrieden: „Ein schöner Tag war es. Wohl andert halbe Normen haben wir geschafft.“

Abschließend findet eine Kurzversammlung statt, mit viel Spaß mit spitzigen Bemerkungen betreffs des Geleisteten; es werden Arbeitsaufträge für den kommenden Tag verteilt. So wird für den morgigen straffen Rhythmus schon heute gesorgt. So bereitet ein guter Strategie die bevorstehende Schlacht vor, wo alles berechnet ist, um garantiert den Sieg davonzutragen. Und die Brigade von Fjodor Kuragin erringt in diesen Tagen immer neue Arbeitsgewinne. Besonders produktiv arbeitet das Kollektiv, seitdem es sich dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXVI. Parteitags angeschlossen hat.

Adam WOTSCHEL,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul

Ackerbauerdynastie

Das Dienstalter der Mitglieder der Familie Schunjal aus dem Kolchos „Rodina“, Rayon Teretik, Gebiet Uralsk, beträgt 200 Jahre. Dieses Datum wurde von ganzem Dorf gefeiert. An der diesjährigen Ernte hat die Familienarbeitsgruppe Schunjal vollzählig teilgenommen. Wassili Iwanowitsch, der bereits über 45 Jahre im Kolchos als Mechaniker und Brigadier wirkt, bereitet gegenwärtig das Saatgut für die Frühjahrbestellung vor. Neben ihm arbeitet auch seine Frau Natalia Nikolaewna. Auch und steuert ein die ersten Traktoren und

letzte geübtere Mann die ersten Feldbaukolonnen. Zusammen haben sie acht Kinder gezeugt. In der Schunjal-Dynastie gibt es Kombiführer, Traktorenfahrer, Lehrer, Mediziner, Bauarbeiter.

In Dorf Boudanowka, der Zentralisierung des Kolchos, haben 300 Einwohner Hochschulbildung, obenonvill studieren in Platan und Hochschulen. In diesem Planjahr hat der Kolchos eine Mittelschule, ein Handelzentrum, Kultureinrichtungen und Produktionsgebäude sowie zahlreiche Wohnungen gebaut.

(KasTAg)

Arbeitsalltag einer Brigade

schossige Gebäude des künftigen Warenhauses zählt Räume über Räume, dabei und hier gar nicht so viele Bauleute beschäftigt. Doch der Bau wächst zusehends, immer die Arbeit geht schnell voran. Ein weiterer Tag ist strichlich — schon ist der Kubbo den gediehl, sind Türen eingesetzt, die Wände getüncht. Kurz und gut, das Gebäude wird bald schlußsicher sein.

Kennzeichnend für den Brigadier ist die durch langjährige Praxis herausgebildete Gewohnheit, die Arbeit für den kommenden Tag am Vorabend zu planen, den persönlichen Auftrag für jeden einzelnen zu durchdenken. Dieser Auftrag muß angepaßt und erfüllbar sein.

„Madel, hat genug im Erdgeschoß gearbeitet. Es ist Zeit, höher zu steigen.“

„Wird getan!“

Das „Madel“ ist die Stuckarbeiterin Sophie Martins. Sie hat den schmerzhaften Ton des Brigadiers verstanden. Morgen muß sie im zweiten Stock die Fenstergerüste verputzen. Daraufhin wird das Anstreichen folgen.

„Anstreichen? Mit solchen

seinem Vater Alexander. Er hat wie Vater den Bauarbeiterberuf erlernt und teilt mit ihm die Schwierigkeiten des Wandrierlebens. Dieses Leben ist durchaus nicht leicht. Schon die Bezeichnung Mechanisierte Wanderkolonne besagt, daß sie kein ortsfestes Leben führt.

Die Brigademitglieder fürchten keine schwere Arbeit, aber niemand darf sich auch physisch übernehmen. Das hat der Oberleutnant noch vom Krieg her. Jeden Sieg mit möglichst geringem Blutverlust erfechten. Alles entscheiden genaue Berechnungen. Braucht man Ziegel, Rohre zur Dämmung, muß man voraus dafür gesorgt, alles der Bauunter Schiefer steht; alles wird auf der Decke gebracht. So ist es leichter und schneller als mit Tragbahnen die Leiter hinauf. Ein gewöhnliches Rad, das unnütz herumlag, wurde in eine Hubbellrolle verwandelt. Wieviel derartiger Vorrichtungen werden täglich angefertigt! Kleinigkeiten? Nein, die dank Erdnegergesteigeborene Kleinmechanisierung zeitigt großen Effekt.

„Wirdes Wissen ist ein Gewinn“, wiederholt gern Kuragin. Einmal war hier laut Vertrag et-

Lektorenbüro eröffnet

„Von Parteitag zu Parteitag“ so heißt das neue Lektorenbüro, das im Kulturpalast der Grubenarbeiter von Rudny eröffnet wurde. Vorlesungen und Vorträge über aktuelle Themen der Innen- und Außenpolitik der KPdSU sowie Fragen der Ökonomie, Kultur und Wissenschaft stehen auf dem Programm.

Zur Eröffnung des Lektorenbüros kamen über 500 Grubenarbeiter.

Wladimir DIANOW
Gebiet Kustanai



Das Kollektiv der Konsumtabelle im Werk „Wostokmaschawod“ fertigt Kinderfahrzeuge, die sehr beliebt sind. Ihre Produktion vergrößert sich mit jedem Jahr. Allein seit Beginn dieses Planjahres stieg die Fertigung von Kinderfahrzeugen mehr als doppelt an.

Im Bild: Väter arbeiten die Betonarbeiten. Salodownikowa und T. Schmelzer aus der Brigade W. Lajurowa (in der Mitte).

Foto: Wjatscheslaw Pawlunin

Mit der Zeit Schritt halten

Heute, am Vorabend des XXVI. Parteitags der KPdSU, gewinnt das Problem der Komplexerziehung der Werktätigen immer größere Bedeutung. Die Leiter der Mittelschule des Dorfs Leninskoje, Gebiet Aktjubsin, Ein Initiator des Neuen und Fortschrittlichen ist hier der Propagandist Jakob FISCHER. Die Redaktion wandte sich an ihn mit der Bitte, über seine Arbeit zu erzählen.

ein Fußballwettkampf ausgetragen. Zur Zeit wird viel über den neugegründeten Jugendsport gesprochen. Viel Kraft und Fleiß werden dabei die Sekretärin der Komsomolorganisation des Kolchos Tajana Poltarjowa und die Sekretärin des Komsomol der Mittelschule des Krankenhauses Olga Dill sowie Woldeimar Walger aus der Straßenverwaltung und Sagfa Mussajewa aus dem Dorfsowjet auf.

Bereits vier Jahre arbeite ich hier als Geschichtslehrer. Die gleiche Zeit bin ich Sekretär der Komsomolorganisation und Propagandist der Jugend der poltarjowschen Komsomolschule. Da kommen mir die Kenntnisse, die ich während der Studienjahre an der Tschimkent Pädagogischen Hochschule erworben habe, sehr zugute.

23 junge Lehrer und 36 Höher der Poltzirkles sind eine große Kraft. Von Anfang an war es für mich wichtig, die Interessen und Eigenschaften jedes von ihnen festzustellen und erst dann für jeden Komsomol einen gesellschaftlichen Auftrag zu bestimmen. Die Talente und Neigungen der Jugendlichen werden in der Lehrgangsbildungsbrigade „Rastlose Herzen“. Abende, Konzerte, Dispute, Ehrungen der Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs wurden auf Initiative der Brigade gemeinsam mit der Dorfjugend durchgeführt. Konzerte und Vorträge wurden direkt im Feld veranstaltet, die im eigenen so im Nachbarort. Unserem Beispiel folgten die Komsomolen aus dem Kolchos „Avangard“ und des Krankenhauses. Viele Dorfsowjets wollten keine einzigen Jugendveranstaltungen versäumen. In unserem Tun erkannten sie sich selbst. Gewiß gab es auch Skeptiker. Diese ordneten aus dem Konzertprogramm manche Volks- und Zeitlieder zu streichen und nur leichte Unterhaltungslieder darzulassen. Die anderen schlugen die entgegen gesetzte offenbare vor. Jetzt, wo die Agitbrigade bereits 60 Konzerte und Abende veranstaltet hat, zweifelt schon niemand mehr an der Notwendigkeit der Jugendveranstaltungen.

Unter den Aktivisten der Mischleuker Viktor Dill und Larissa Knauer, die Leiterin der Schulbibliothek Alla Kußmaul, die Lehrer Maria Stolbowa und Salma Schampjewa genannt. In allen Vorhaben finden wir feste Unterstützung der Parteilorganisation der Schule, ihres Sekretärs Jelena Bengal.

Kennzeichnend für die heutige Jugend ist hohe Bildungsnähe, große Informiertheit, Interesse für gesellschaftspolitisches Wissen, für Probleme und Errungenschaften der Wissenschaft, der Kultur und Technik. Gleichzeitig mangelt es bei der Jugend an Lebenserfahrungen, am Vermögen, die jeweilige Erscheinung der Dinge einzuschätzen, bei der Gestaltung der Vorträge für die Schüler, die Mitglieder des Klubs „Prometheus“ und die Dorfkomsomolen stütze ich mich auf die Erfahrungen der Veteranen Höfken und Ihre Initiativen, führe Beispiele aus unserer Gegenwart an. Ich bemühe mich, jedes Problem überzeugend und zugänglich zu erklären. In der Hofeferate halten oft für die Hörer die Kindererzieherin Lydia Reimann und Galina Golden, die Postangestellten Gennadi Kozarew und Viktor Bauer, Galina Reifengerst aus der Gasverwaltung und andere. Es entsteht ein Meinungsaustausch, dank dem wir zum richtigen Verstehen der Ereignisse und Fakten kommen.

Obwohl wir vieles geleistet haben, bleibt uns noch ein Komplex der Komsomolorganisation und im Leben des Dorfes noch ungelöste Probleme. Das Kulturhaus wurde zum wahren Zentrum für die ganze Jugend. Manches junge Leute bleiben jedoch abseits, und sind zufrieden, daß man sie mit keinen gesellschaftlichen Aufträgen belastet. Gleichgültigkeit und Passivität sind unsere Hauptfeinde, gegen die wir ankämpfen.

Jedoch nicht solche Menschen bestimmen die Dynamik des heutigen Lebens. Der allerorts entfaltete Kampf um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahres und die würdige Ehrung des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XXV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans liefert ausgezeichnete Beispiele für Arbeitsheroismus und gesellschaftliche Aktivität unserer Jugend, die mit dem Leben Schritt hält.

Freundschaft

Dritter Reaktor angelaufen

SOFIA. Im Atomkraftwerk von Kosloduj ist der dritte Reaktor mit einer Kapazität von 440 000 Kilowatt angelaufen. Bis Jahresende wird er die projektierte Kapazität erreichen. Die Geschichte des Atomkraftwerks „Kosloduj“ ist eine markante Seite in der Chronik der erfolgreichen bulgarisch-sowjetischen Zusammenarbeit. Sowjetunion erwies der Republik Hilfe im Projektieren und Bau des Atomkraftwerks, in der Lieferung von Ausrüstungen. Von den ersten Tagen der Errichtung des Kraftwerks an arbeiteten neben den bulgarischen Energiemachern, Bau- und Montagearbeitern sowjetische Spezialisten, die im Laufe der Errichtung, beim Anlauf und dem Betrieb der Ausrüstungen halfen. Die Zusammenarbeit beider Länder auf dem Gebiet der Atomenergie soll auch weiterhin entwickelt werden. Im kommenden Jahr wird der vierte Reaktor anlaufen; der fünfte, der mehr als zweimal leistungsfähiger ist als seine „Brüder“, ist in Montage begriffen.

Das Atomkraftwerk ist für die Volkswirtschaft Bulgariens von großer Bedeutung. Es liefert gegenwärtig 20 Prozent der im Lande erzeugten Energie. In diesem Jahr wird das Kraftwerk mehr als 6 000 000 000 Kilowattstunden Elektroenergie erzeugen.

Dem Parteitag entgegen

HAVANNA. Der II. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas ist in der Hauptstadt Havanna bis zum 20. Dezember dieses Jahres stattfindend. Das erklärte Jose Ramon Machado Ventura, Mitglied des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Kubas. Er teilte mit, daß auf dem Parteitag die ökonomischen und sozialen Aufgaben des Landes für die Jahre 1981—1985 erörtert werden sollen. Zur Begrüßung soll auch die Frage einiger Änderungen im Parteistatut unter Berücksichtigung der in der Parteiarbeit gesammelten Erfahrungen stehen. Jose Ramon Machado Ventura unterstrich, daß im Laufe der Vorbereitung des höchsten Forums der Kommunisten der Republik in den Berichtswalkonferenzen der Parteikomitees der Provinzen und Municipios Probleme der Produktion, Fragen der Ökonomie, der Stand der Ideologischer Erziehungsarbeit erörtert wurden. Im vergangenen Jahr fünf,

sagte er, sind 4819 Parteifunktionsstellen gebildet worden. 52 Prozent der neuen Parteimitglieder sind Vertreter der Arbeiterklasse. Jose Ramon Machado Ventura betonte, daß die Kommunistische Partei Kubas heute noch stärker und organisierter ist. Die Partei sieht ihre Hauptaufgabe in der Vervollkommnung der Methoden und des Stils der ideologischen, politischen und Parteiarbeit.

Qualitätserzeugnisse

BERLIN. Die neue medizinische Röntgenforschungsanalyse, die von den Spezialisten des Dresdener VEB Transformator- und Röntgenwerks „Hermann Matern“ geschaffen wurde, hat ihre Testbestände. Die ersten zehn mit dem Gütezeichen „Q“ markierten Geräte haben die Betriebsabteilungen verlassen. Diese Apparatur, die mit einem ganzheitlichen Verfahren für die Röntgenproduktion vorbereitet wurde, ist für die Polikliniken, Krankenhäuser und Labors der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft bestimmt.

Die Bewegung für die Lieferung der Produktion auf dem Niveau der besten Weltmuster trägt ihre Früchte: ein wahrhaft massenhafter Charakter. Mehr als 30 Jahre vergingen, seitdem diese Bewegung in der Textilfabrik in Cottbus aufkam. Gegenwärtig führen 472 Kollektive den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualität“. In den letzten fünf Jahren hat sich der Ausstoß der Produktion mit dem Qualitätszeichen mehr als verdreifacht.

Containerverkehr nimmt zu

BUDAPEST. Die Eisenbahnen Ungarns vergrößern den Umfang des Containerverkehrs jährlich um nahezu 20 Prozent. Ein mächtiger Impuls für die Entwicklung dieser progressiven Form der Güterbeförderung in der Welt wurde das langfristige Zielprogramm der Zusammenarbeit zur Entwicklung der Verkehrsverbindungen, die auf der XXXIII. RGW-Tagung in Moskau beschlossen wurde. Die Hauptbahnhöfe der UVR, die sich mit internationalen Handelswegen kreuzen, werden von den sozialistischen Ländern für Transitzwecke genutzt. Deshalb bemühen sich die ungarischen Eisenbahnen, den stets wachsenden Forderungen gerecht zu werden, und bemühen sich um die Erleichterung der Arbeitsorganisation.



Der NATO-Beschluß über die Stationierung der amerikanischen Mittelstrecken-Raketen und -Kernwaffen lösen eine immer anwachsende Empörung und Proteste der Öffentlichkeit der westeuropäischen gebundenen Länder zu treiben.

Allein in Ostbrittanien, wo man 160 Kernspiegelfrakturen stationieren will, gibt es jetzt über 40 Organisationen, die gegen diese Pläne kämpfen. Im Bild: Britische Friedensanhänger in London auf der Protestkundgebung gegen die amerikanischen Flugraketen und die nukleare Gefahr. Foto: ADN—TASS

Kautschukexporteur

Die nach dem „Kautschukboom“ der 20er Jahre fast völlig aus dem Tropenbusch verschundene kautschukhaltige Hevea soll dort wieder angebaut werden. Zur Gewährleistung der Selbstversorgung des Landes mit Naturkautschuk hat die brasilianische Regierung ein Fünfjahresprogramm angenommen, um die Produktion dieses Rohstoffes wesentlich zu steigern. Es sieht Kapitalanlagen in Höhe von 75 Milliarden Cruzeiro sowie den Anbau der Kautschukpflanzen auf einer Fläche von 500 000 Hektar vor. Brasilien, das früher in der Produktion von Naturkautschuk an der Weltspitze lag, ist gegenwärtig gezwungen, diesen Rohstoff zu importieren. Im vorigen Jahr wurden 50 000 Tonnen Naturkautschuk im Wert von 70 Millionen Dollar eingeführt.

RGW und Finnland

Am Kälmin-Prospekt in Moskau erhebt sich ein mehrgeschossiges Gebäude aus Glas und Beton, das einstmals die Hauptverwaltung der RGW sein soll. Hier befindet sich das Stabsquartier des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe, der bereits in den Dreißigern ins Leben trat. Mit jedem Jahr wächst seine Rolle und seine Wirkung auf das Weltgeschehen. „Was ich nicht sehen will, existiert nicht.“ In der April-Ausgabe brachte sich treffend die Einstellung der Westmächte zum Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe in den ersten Jahren seines Bestehens zum Ausdruck. Die kapitalistischen Staaten taten, als ob es sich eine internationale Organisation nicht gäbe. Gegenwärtig aber sieht man im Stabsquartier der RGW immer häufiger Gäste. Die Autorität dieser internationalen sozialistischen Wirtschaftsorganisation wächst, und ihre Herren im Hochhaus werden herzlich von den Reisenden aller Kontinente unseres Planeten.

Der RGW hat wiederholt seine Bereitschaft bekräftigt, mit allen europäischen Ländern im Wirtschaftsbereich auf multilateraler Grundlage zusammenzuarbeiten. Als Beispiel solcher gleichberechtigten und gegenseitig vorteilhaften Beziehungen ist nun schon ganz offensichtlich das Zusammenwirken des RGW mit Finnland, dem ersten entwickelten kapitalistischen Land, das mit der internationalen Wirtschaftsorganisation der sozialistischen Länder einen Sondervertrag eingegangen ist. Die Republik Finnland, die der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern auf der Grundlage der Gleichberechtigung und der lebenswichtigen Bedeutung beimißt, pflegt mit ihnen schon seit langem ausgebaut, sich ständig vertiefende Beziehungen. Von der Entwicklung stabiler Sowjetunion und Finnland langfristige Handelsverträge für die nächsten fünfjährigen Perioden ab. Ähnliche langfristige Abkommen hat Finnland auch mit anderen RGW-Ländern unterzeichnet. Die Republik Finnland ging ferner auf Verträge mit der Sowjetunion und anderen RGW-Mitgliedstaaten über Zusammenarbeit in Wirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Technik ein. All dies dient als Grundlage für die Entwicklung stabiler und planmäßiger Handels- und Wirtschaftsbeziehungen. Eine Entwicklungserfahrung die Zusammenarbeit im gemeinsamen Bau von verschiedenen Objekten. Die für Zusammenarbeit zwi-

schenden dem RGW und Finnland geschaffene Kommission konzentrierte ihre Aufmerksamkeit auf die Bereiche des Außenhandels, Maschinenbau, chemische Industrie, Verkehrswesen, wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit sowie Standardisierung und Statistiken. Gemischte Arbeitsgruppen ermitteln Möglichkeiten für multilaterale Zusammenarbeiten in jedem konkreten Bereich. Die Kommission erörtert regelmäßig den Stand der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen den RGW-Mitgliedstaaten und Finnland. Sie konstatierte wiederholt die erfolgreiche Entwicklung dieser Beziehungen. In der Vertragszeit vergrößerte sich der Handelsumfang zwischen dem RGW-Ländern und Finnland auf das Dreifache. In dieser Zeit schloß Finnland den ersten Vertrag über Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik mit Finnland ab. Es ist bezeichnend, daß dieses Programm die Möglichkeit vorsieht, auch andere RGW-Mitgliedstaaten in den gegenseitigen Handel einzubeziehen, darunter auf dem Gebiet des Außenhandels. Im Rahmen der Zusammenarbeit Finnlands mit dem Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe. Ein neuer bedeutsamer Forschungs- und Entwicklungsprogramm der Zusammenarbeit in Handel, Wirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Technik im April 1977 bis zum Jahre 1980. Es ist bezeichnend, daß dieses Programm die Möglichkeit vorsieht, auch andere RGW-Mitgliedstaaten in den gegenseitigen Handel einzubeziehen, darunter auf dem Gebiet des Außenhandels. Im Rahmen der Zusammenarbeit Finnlands mit dem Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe.

Weitere gegenseitig vorteilhafte Beziehungen bestehen gegenwärtig im Maschinenbau in der Form gegenseitiger Lieferungen von Maschinen und Ausrüstungen sowie in der Spezialisierung und Kooperation der Produktion. Diese Zusammenarbeit erstreckt sich größtenteils auf die Produktion von Maschinen und Ausrüstungen für die Holz- sowie Papier- und Zelluloseindustrie, von elektrotechnischen und energetischen Ausrüstungen, darunter für Kernkraftwerken, von Straßenbau- und Bergbau-, Schiffbau sowie auf die Ausrüstung und Reparatur von Schiffen. Erfolgreich verläuft die Arbeit im Bereich der Spezialisierung und der Kooperations der Produktion einer multilateralen Zusammenarbeit in der Erzeugung von Polymeren und Kunststoffen, organischer Verpackungen und für die An-

Schirm für Verleumdungskampagne

Seit dem Bestehen des Sowjetstaates hat die bürgerliche Propaganda mehrmals versucht, die sogenannte Frage der Menschenrechte zur Verleumdung unserer Wirklichkeit, für den Betrug der Massen in den kapitalistischen Ländern zu benutzen. Das Bemühen, die sowjetische Ordnung zu verunglimpfen, hat jedesmal ein schmähhches Plakat erlitten, um dies nicht zufällig: Lüge und Verleumdung prallen mit den Tatsachen, mit der Realität des Lebens, mit den sozialistischen Ideen deren Ausstrahlungskraft mit den Erfolgen der sozialistischen Ordnung größer wird — zusammen.

„Wir haben keinen Grund, einen ernsthaften Gespräch über die Menschenrechte auszuweichen“, stellte L. I. Breschnew fest. „Unsere Revolution, der Sieg des Sozialismus sind in unserem Lande nicht nur proklamiert worden, sondern sie gewährleistet auch real die Rechte des werktätigen Menschen jeder Nationalität, die Rechte der Millionenmassen der Werktätigen, wie dies der Kapitalismus in keinem einzigen Land der Welt zu tun vermochte.“

Nach allem zu urteilen, fürchten bestimmte Kreise in den Vereinigten Staaten gerade die Wahrheit über den Sozialismus. Diese Kreise, die von einer neuen Auflage des kalten Krieges träumen, müssen sich zwangsläufig Rechenschaft darüber ablegen, daß die alten, groben Methoden zur Bekämpfung der UdSSR unter den heutigen Bedingungen nicht die geringsten Aussichten auf Erfolg haben. Hieraus ist auch das Suchen nach feineren Mitteln, von denen eines nach ihren Spekulationen die Kampagne zum Schutz der Menschenrechte sein soll, zu erklären. Dazu veranlassen sie die schwache Faktoren, wie die Abschuldung der Positionen des Imperialismus, die moralisch-politische Krise, die den Kapitalismus erfährt hat und die sich im Dahinschwinden des Vertrauens in die bürgerliche Demokratie niederschlägt sowie die wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die Ziele bleiben jedoch dieselben:

Als Kolumbus 1492 die zwitgröbliche Insel der Großen Antillen entdeckte, taufte er sie auf die spanische Königin (die spanische Insel) und sprach angesichts der üppigen und schönen Vegetation vom „arischen Paradies“. Heute gehört Haiti, das die Antilleninsel mit der Dominikanischen Republik teilt, zu den armen Ländern der Welt.

IN DER HAUPTSTADT Haiti, Port-au-Prince, sieht nicht weit vom Kat. Kolumbus, die einheimische Bevölkerung ausgestoßen und fast 200 Jahre auf den Zuckerrohrplantagen schwarze Sklaven mit der Peitsche in Schach hielten, daß sie von den Franzosen vertrieben wurden, die ihrerseits zu Anfang des 19. Jahrhunderts von ausländischen Sklaven hauseingesetzt wurden, deren langjähriger Kampf unter der Führung von Toussaint L. Ouveurtre am 1. Januar 1804 mit der Ausrufung der ersten Negerrepublik der Welt endete. Sie brachte den Unterdrückten aber keine wirkliche Freiheit, denn das französische und später das amerikanische Kapital schürte den Machtkampf zwischen der Neger- und Mulattenelite — es suchte sich einen idealen Schützer seiner Interessen in diesem Land. Von den 5 Millionen Bewohnern Haitis stammen neun Zehntel von afrikanischen Sklaven ab (90 Prozent Neger und 30 Prozent Mulatten). Zwar ist der Prozentsatz der Mulatten und der Weißen in der Hauptstadt Port-au-Prince (200 000 Einwohner) viel höher als sonst im Land. Am beliebtesten in Port-au-Prince ist wohl der Marktplatz mit seinen zwei Markthalen: dem Food Market und dem Iron Market. Der Food Market ist der Schaukasten der einheimischen Landwirtschaft, in der der überwiegende Mehr-



„Nachrüsten“ oder Sicherheit?

Auf dem europäischen Kontinent schwillt die Protestbewegung gegen die Realisierung der Pläne zur Verwindung Westeuropas in einen Startplatz für neue amerikanische Nuklearraketen an. In Amsterdam ist soeben ein Konsultativtreffen von Vertretern der Bewegungen der Öffentlichkeit von 12 Ländern Europas zu Ende gegangen, auf dem diese gefährlichen Pläne erörtert wurden. Die Westeuropäer werden sich immer mehr darüber klar, daß die Pläne zu grundlegenden Erneuerung des amerikanischen nuklearen Raketenpotentials in Westeuropa, die unter dem Ausgangscharakter einer „Nachrüstung“ realisiert werden, nicht zu Festigung, sondern vielmehr zur Schwächung seiner Sicherheit führen. Sie verstehen immer besser, daß die Beratungen auf die „gewachsene Gefahr“, die angeblich von den sowjetischen Raketen ausgeht, die im Westen mit „SS-20“ bezeichnet werden, nur noch ein falscher Vorwand sind, um Westeuropäer qualitativ neue amerikanische Mittelstreckenraketen aufzuweisen, die Ziele auf dem Territorium der Sowjetunion treffen können.

In der Tat: In den letzten 10 Jahren wurde die Anzahl der Träger von Kernwaffen mittlerer Reichweite, wie das von sowjetischer Seite autoritativ erklärt wurde, auf dem Territorium des europäischen Teils der UdSSR um keine Rakete, um kein Flugzeug erhöht. Was die genannten Raketen „SS-20“ betrifft, so sind diese Waffen für die Erfüllung der gleichen Aufgaben bestimmt.

Die systematische Verletzung der Menschenrechte in den USA belegen anschaulich die Untersuchungsergebnisse, die 1970 von einer internationalen Juristenkommission, die von der UNO-Menschenrechtskommission geschickt worden war, vorgelegt worden sind. In einem Bericht dieser Gruppe ist unter anderem von Verletzungen der juristischen Rechte der nationalen Minderheiten, von politischer und Rassenunterschied, von politischer und Rassenunterschied, von politischen Gefangenen, die Opfer der unheimlichen Tätigkeit des FBI geworden sind, die Rede. Die Gruppe gelangte zu dem Schluß, es bestehe hinreichend Grund für den Schluß, daß die Regierung der Vereinigten Staaten im Laufe ihrer gesamten Geschichte eine Politik der systematischen Ausrottung der Völker der amerikanischen Ureinwohner betreibt. Dies ist der wahre Inhalt der amerikanischen Demokratie, die von den „Verfechtern des Rechts“ als nachahmenswertes Beispiel ausgegeben wird. Die jüngste Abrechnung in Miami mit den Teilnehmern der Aktionen zum Schutz der Rechte der afro-amerikanischen Bevölkerung der Vereinigten Staaten hat nochmals anschaulich die systematische Verlogenheit des Geschwätzes der amerikanischen Vertreter von den „Menschenrechten“ gezeigt.

«Republik» der Tonton-Macoutes

Die Bevölkerung hervorbriest. Hier ist fast alles, was Haiti hervorbringt: Kaffee, Reis, Bananen, Mais, angelegentlich Zuckerrohr. Die Bauern haben die Hoffnung nicht aufgegeben, daß ihnen die eigene Parzelle Nahrung und Obdach bieten, daß sie nicht von einem Traktor des benachbarten Plantagenbesitzers umgepflügt werden wird. Jetzt hat fast die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung keinen Grund und Boden und verdingt sich auf den Plantagen einheimischer und zugezogener Grundbesitzer. Kaum 15 Prozent der Landesbewohner machen diese Arbeitgeber aus, sie haben sich aber fast drei Viertel der fruchtbarsten Böden angeeignet. Der Iron Market heißt wahrscheinlich so seit dem, als hier Hacken, Hackenpflüge, Ketten und Fesseln verkauft wurden. Jetzt werden hier Kunstgewerbetartikel (elgeboden, Masken, Statuetten aus Mahagoni, Kästchen mit Elbelegarten aus Schildkröten und Bienen zu Hunderten, in Öl auf Sackelwand, von den Bildern sehen einen Fischer, Bauern oder Leute bei der Zuckerkohrente an. Die Farben sind wunderbar sätzig und klar, wie ein von Frost gezeigtes das trostlose Leben im Volke. DIE AMERIKANER, die 1915 das Land für 19 Jahre besetzten, haben die Naturschätze Haitis nach ihren Begriffen geschätzt. Sie haben Fabriken gebaut, die billigen Rohstoffe und fast geschenkte Muskelkraft (ein Arbeiter verdient schon in sechs Minuten seinen Arbeitslohn, den Rest des Tages—12 bis 14 Stunden sind keine Seltenheit — arbeitet er in der Tasche der Monopole) verwenden. Zum Schutz ihrer Interessen vor dem Volkswort haben sie einen korrupten Diktator zum Präsidenten von Haiti gemacht. Washington hat Haiti unter die Länder eingereiht, denen es militärische Hilfe leistet, und dem Diktator Jean Claude Duvalier, der 1971 seinen Vater ablöste, regelmäßig eine run-

„Nachrüsten“ oder Sicherheit?

die die Mittelstreckenraketen hatten, welche von ihnen ersetzt werden. Indessen stellten die amerikanischen Raketen Pershing 2 und die Flugraketen eine qualitativ neue Art der nuklearen Raketenwaffen mit stark vergrößertem Aktionsradius dar, und deren Stationierung in Europa wird das hier entstandene Kräfteverhältnis brechen. Eben die „Nachrüstung“ soll die Grundlage für die Pläne zur Führung eines „begrenzten“ Kernwaffenkrieges in Europa bilden. Die amerikanischen Strategen, die die Westeuropäer einem Geschwätz aussetzen rechnen damit, in Übersee in Sicherheit abzuwarten, solange in der alten Welt ein nuklearer Orkan tobt. Washington plant auch etwas anderes. Die amerikanische Führung, die seinerzeit die westeuropäischen Verbündeten in ihre nukleare Falle (mit Hilfe der Versprechung, den SALT-2-Vertrag zu ratifizieren) lockte und über ihnen das Damoklesschwert eines „kalten“ nuklearen Krieges schweben ließ, schafft somit einen neuen Hebel, um sie unter Druck zu setzen und ihrem Diktat unterzuordnen. Es erübrigt sich wohl zu sagen, daß diese Ziele Washingtons den Lebensinteressen der Völker Europas grundsätzlich widersprechen. Die Europäer sehen ein, daß ihre Sicherheit nicht durch „Nachrüstung“, sondern durch Eindämmung des Wettrüstens vor allem des nuklearen, gewährleistet werden kann.

Washington plant auch etwas anderes. Die amerikanische Führung, die seinerzeit die westeuropäischen Verbündeten in ihre nukleare Falle (mit Hilfe der Versprechung, den SALT-2-Vertrag zu ratifizieren) lockte und über ihnen das Damoklesschwert eines „kalten“ nuklearen Krieges schweben ließ, schafft somit einen neuen Hebel, um sie unter Druck zu setzen und ihrem Diktat unterzuordnen. Es erübrigt sich wohl zu sagen, daß diese Ziele Washingtons den Lebensinteressen der Völker Europas grundsätzlich widersprechen. Die Europäer sehen ein, daß ihre Sicherheit nicht durch „Nachrüstung“, sondern durch Eindämmung des Wettrüstens vor allem des nuklearen, gewährleistet werden kann. Wladimir SEROW

Iranische Emigration aktiviert sich

Die in Kalro erscheinende Wochenschrift „Rose el — Yousef“ teilt mit, daß die iranische Emigration, die die westliche Welt für die Finanzierung des iranischen Regimes in Iran anstrebt, ihre Tätigkeit aktiviert habe. Der Korrespondent der Zeitschrift in Paris schreibt, daß einige Familienangehörigen der iranischen Emigration jetzt in Kontakt mit dem ehemaligen Chef der monarchistischen Regierung Ali Amiri aufgenommen hätten, der derzeit in Frankreich lebt, um die Pläne des iranischen Regimes zur Bildung einer iranischen Regierung im Exil zu befragen. Shapur Bakhtiar, der das letzte Kabinett des alten Regimes leitete, habe sich ohne zu zögern, beiderseitig, mit ihr zusammenzuarbeiten. Hauptrolle beim Zusammenschluß iranischer Generale spielt der Zeitschrift „Rose el — Yousef“ zufolge Prinzessin Ashraf, die für die Finanzierung der Restauration der Monarchie schon mehr als eine Milliarde Dollar bereitgestellt hat. Ashraf pendelt zwischen Washington und Teheran, um die Tätigkeit der konterrevolutionären Emigranten zu koordinieren. Mit Hilfe General Zahedis, eines nahen Verwandten des ehemaligen Schahs, der vor dem Sieg der Revolution irans Botschafter in Washington war, wolle sie einschätzen, daß die USA ihre Hilfe für die iranische monarchistische Opposition vergrößern. Unter Anleitung Zahedis sei eine Tonbandaufzeichnung des politischen Vermächtnisses des verstorbenen Schahs vervielfältigt und nach Iran übersandt worden, in der die Ansprüche der Pahlavi-Dynastie auf Herrschaft im Lande bestätigt wurden. In Paris seien Gerüchte im Umlauf, einige erdofforderte arabische Länder erwiesen der iranischen Emigration Hilfe und Unterstützung. In der Ansprache der Pahlavi-Dynastie auf Herrschaft im Lande bestätigt wurden. In Paris seien Gerüchte im Umlauf, einige erdofforderte arabische Länder erwiesen der iranischen Emigration Hilfe und Unterstützung. In der Ansprache der Pahlavi-Dynastie auf Herrschaft im Lande bestätigt wurden.

Die Summe für den Eigenbedarf wie auch für den Unterhalt einer Armee und einer vielföpfigen Verwaltung überwiegen. In Haiti besteht über 150 neue US-Gesellschaften und Betriebe. In den letzten fünf Jahren sind die ausländischen Investitionen hier um mehr als 800 Prozent angewachsen. Der Auslandsdruck zufolge bekommt das Regime Duvaliers als Belohnung 1981 von unter Washington Kontrolle stehenden internationalen Banken langfristige Anleihen in Höhe von 600 Millionen Dollar. FOHREND im Kampf des Volkes für seine Rechte ist die 1968 illegal gegründete Vereinigung der Kommunisten Haitis. Bis darauf wurde ein Gesetz verabschiedet, laut dem kommunistische Anschauungen oder eine Beteiligung, die als kommunistisch qualifiziert werden kann, die Todesstrafe zieht. Das Gesetz gab den Kommunisten keine Handlungsfreiheit. Sie sind so nach Schreckensgespenst aus einem afrikanischen Kult benannt, zu dem sich ein Teil der Bevölkerung bekennt. Seitdem die Duvaliers an der Macht sind, haben die Repressalien über 30 000 Opfer gefordert. Doch alle Grausamkeiten des Regimes konnten das Volk nicht in die Knie zwingen. Die Bauern protestieren gegen die Raubbaupolitik der Grundbesitzer, die Arbeiter gegen die Not und Arbeitslosigkeit, Studentenverbände werden wieder gegründet. Die Kommunisten leisten unter den Massen eine große Aufklärungsarbeit. Sie geben eine illegale Zeitung unter dem Titel „Boucan“ (Flegel) heraus. ENDE 1978 hatten die Kommunisten Haitis ihren ersten Parteitag. Die Delegierten forderten ein Ende der imperialistischen Ausplünderung des Landes, Annullierung des Antikommunistengesetzes von 1969 und Freilassung aller politischen Häftlinge.

Menschen und Natur

Neue Aufgaben

In Alma-Ata hat der V. Kongress der Kasachischen Gesellschaft für Naturschutz seine Arbeit abgeschlossen. In unserer Republik ist der Naturschutz zur Sache des ganzen Volkes, zur Staatsangelegenheit geworden. Die Gesellschaft zählt heute mehr als 3,5 Millionen Mitglieder, ihre Grundorganisationen fungieren in jedem Gebiet, in jeder Stadt der Republik. Seit der Verabschiedung der Beschlüsse der Partei und Regierung und der Gesetze über den Naturschutz hat sich die praktische Tätigkeit der Gesellschaft aktiviert, sie ist konkreter und zielgerichteter geworden.

So hat die Sektion für Schutz der Tierwelt eine Liste der seltenen und vom Aussterben bedrohten Tiere, Vögel und Pflanzen Kasachstans zusammengestellt, die dem von der Regie-

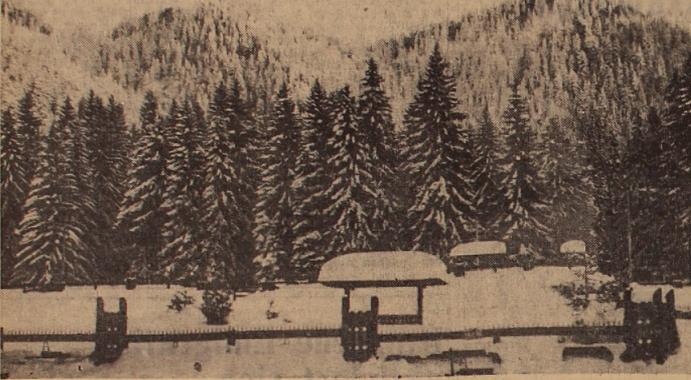
rung der Republik begutachteten „Roten Buch“ Kasachstans zugrunde liegt. Die Mitglieder dieser Sektion haben den ersten Teil dieses Buches 1978 herausgebracht, das die Aufmerksamkeit aller auf Probleme der Erhaltung der Tierwelt unserer Republik lenkt.

Die Kasachische Gesellschaft für Naturschutz ist bestrebt, die Öffentlichkeit an ihre Arbeit heranzuziehen. In den letzten fünf Jahren haben weitgehende Entfaltung die ehrenamtlichen Posten und Komitees der Gesellschaft an Ort und Stelle besonders weitgehende Entfaltung erfahren. Ihre Zahl beträgt heute etwa 3.000. Auch die Bewegung der ehrenamtlichen Inspektoren aus der Mitte der Arbeiter und Angestellten hat sich bedeutend entwickelt.

Auf dem Kongress wurde her-

vorgegeben, daß die Zusammenarbeit der Kasachischen Gesellschaft für Naturschutz mit der Republikgesellschaft „Sanjuz“ weiter entwickelt hat. Jährlich werden in der Republik über 45.000 Vorlesungen über aktuelle Probleme des Umweltschutzes gehalten. Die ökologische Erziehung der Schüler wird besser gestaltet. Gemeinsam mit den Ministern für Volksbildung und Hochschulbildung sowie dem Staatlichen Komitee für Berufsausbildung führt die Republikgesellschaft Naturschutz verschiedene Aktionen zur ökologischen Ausbildung der Jugendlichen durch.

In den bevorstehenden fünf Jahren wird die Kasachische Gesellschaft für Naturschutz auch weiterhin komplizierte Probleme des Umweltschutzes lösen. Am Vorabend des XXVI. Parteitages der KPdSU sind das Präsidium und die Gebietsabteilungen der Gesellschaft für Naturschutz bestrebt, die Aufklärungsarbeit unter den Volksmassen und die Maßnahmen zum Umweltschutz effektiver zu gestalten.



Eingeschnitten ist Feld und Wald.

Foto: Jürgen Osterle

Trinkwasser — direkt aus dem Baikalsee

Ein Trunk, direkt mit dem Krug, oder einfach mit der heißen Hand aus dem größten See der Erde geschöpft, gehört zu den besonders touristischen Erlebnissen des Reisenden, der zum ersten Mal am Baikalsee ist. Im Irkutsker Restaurant „Baikal“ wird das kristallklare Wasser mit seinem wunderbaren Geschmack sogar zum Essen gereicht.

Macht man am Anlegeplatz des Limnologischen Instituts der Baikalsk-Stadt Irkutsk fest, so kann man in zwanzig Meter Tiefe des Bodens und farbige Steine sehen, die in den Sonnenstrahlen glänzen. Im Wasser des Baikalsees sind Spuren von Mineralien enthalten — 150 Milligramm pro Liter. Anderthalb tausend Pflanzen und Tiere leben in diesem Wasser. Viele davon sind einmalig in der Welt.

Das Limnologische Institut sieht seine Aufgabe darin, das lebenspendende Wasser des Sees für künftige Generationen zu erhalten. Schon viele Jahre verstummen in der UdSSR die Diskussionen über die Zukunft des Baikalsees.

nicht. Die einen — darunter die Wissenschaftler des Limnologischen Instituts — sind der Meinung, daß der sauberste und tiefste See der Erde (Tiefe 1620 Meter) nicht angetastet werden darf und als Wunder der Natur erhalten werden muß. Andere bestehen auf der Nutzung des gigantischen Süßwasser-Reservoirs (23.000 Kubikkilometer oder ein Fünftel der Weltvorräte) für die Zwecke der Volkswirtschaft.

Den Erbauern des Zellulosewerks am Baikalsee ist nach Meinung der Wissenschaftler die Erdbasis, die für die Baikalsee-Amur-Eisenbahn überaus wichtig sind, von den Ufern des Sees zu entfernen. Sie werden weit hinter die Berge verlagert. Es wurde ein Projekt aufgestellt, nach dem das südliche und zugleich mächtigste Ufer des Sees mit seiner großen Wasser-schutzzone in einen Nationalpark verwandelt werden soll. Hier sollen in den nächsten Jahren Sanatorien, Kämpfplätze und Jugendherbergen mit insgesamt 25.000 Plätzen entstehen. Die einzigen Betriebe an diesen Stellen werden „Fischzuchtbetriebe sein, die Brut des berühmten Omul in den Baikalsee geben.

Ein noch vollkommeneres Sy-

stem wird im Zellstoff- und Kartonwerk geschaffen, das an der Selenga, dem Hauptzufluß des Baikalsee, gebaut wurde. Hier wurde entschieden, zu einem geschlossenen System der Wasserversorgung überzugehen.

Unter Berücksichtigung des gewaltigen Wertes des Baikalsees für die Natur hat die Akademie der Wissenschaften der UdSSR beschlossen, sogenannte „Erdbasen, die für die Baikalsee-Amur-Eisenbahn überaus wichtig sind, von den Ufern des Sees zu entfernen. Sie werden weit hinter die Berge verlagert. Es wurde ein Projekt aufgestellt, nach dem das südliche und zugleich mächtigste Ufer des Sees mit seiner großen Wasser-schutzzone in einen Nationalpark verwandelt werden soll. Hier sollen in den nächsten Jahren Sanatorien, Kämpfplätze und Jugendherbergen mit insgesamt 25.000 Plätzen entstehen. Die einzigen Betriebe an diesen Stellen werden „Fischzuchtbetriebe sein, die Brut des berühmten Omul in den Baikalsee geben.

Im XX. Jahrhundert wird die Lärche viel weniger verwendet. An ihre Stelle treten moderne Baumaterialien. In der holzverarbeitenden Industrie wurde sie unkonkurrenzfähig mit der Kiefer, die sich viel leichter verarbeiten läßt und deren Vorräte lange als unvergänglich gelten.

Die Lärche ist ein ungeeignetes Baumaterial; zu schwer, un bequem bei der Beschaffung und Beförderung. Es

Schätze erhalten

Die Natur des Gebiets Zelinograd ist reich und mannigfaltig. Von besonderem Wert sind die Böden und Wasserressourcen. Allein die Ackerflächen machen etwa 4 Millionen Hektar aus, in der endlosen Weite des Neulands liegen 3714 große und kleine Seen, 200 Flüsse. Diese reichen Naturschätze stehen im Dienste des Menschen und werden immer intensiver genutzt. Unter aktivem Einfluß des Menschen auf die Umgebung verringert sich wesentlich das Siedlungsareal der Tiere und Vögel, verarmt die Pflanzenwelt des Gebietes.

Die sozialistische Gesellschaft kann sich mit diesen besorgniserregenden Symptomen nicht abfinden und ergreift alle nötigen Maßnahmen zur Erhaltung und Vermehrung der Naturressourcen. Allein in den letzten Jahren wurden mehrere Gesetze über den Schutz des Bodens und der Biontschätze sowie der Wälder und der Wasserressourcen verabschiedet. Ein markantes Beispiel der Sorge des Sowjetstaates für den Naturschutz ist das oben genannte Gesetz über die Biontschätze der KPdSU, das den Schutz und die Nutzung der Tierwelt.

Die Bezugsstelle für unsere Gebietsabteilung für Naturschutz zusammen mit anderen Organisationen eine umfangreiche Arbeit im Hinblick auf die Erhaltung der wertvollen Naturobjekte im Gebiet geleistet. Gemäß den Beschlüssen des Ministerrates Kasachstans und des Gebietsvollkomitees wurden in verschiedenen Rayons 32 Schonreviere gegründet, das sind die wertvollsten Waldkomplexe „Krasny Jar“ und „Kubinka“ im Rayon Zelinograd, der künstlich gezüchtete Wald im Rayon Schortandy und die Naturwälder im Rayon Wischnjowka, die Flächen mit Schwarzeren im Rayon Jermantau und die Murmelkolo-

nen in den Rayons Abassar, Kurgaldshino, Krasnosnamka, der Wasserfall im Rayon Balka-

schno, die Mischwälder in der Nähe von Stepnogorsk und Alexjewka.

Schonreviere sind nun auch die Seen „Bolschaja“ (Sary-Oba, Kire), Majbalyk, Bosajrskoje sowie die Wasserstauseen Seltenskoje, Wjatschenskawoje und Bersuatskoje. Diese Naturobjekte sind wissenschaftlich und kulturellem Wert.

Mit der Gründung von Schonrevieren verfolgt man das Ziel, Naturschätze zu erhalten, damit sich die Tier- und Pflanzenwelt vermehrt und die Seen voll bleiben, denn sie sind die wichtigste Quelle für die Versorgung der Gebietsstadt und anderer Orte des Reichsgebietes mit Trinkwasser, außerdem sind sie das natürliche Existenzmilieu für Fische und Wasservögel.

Im Rayon Jermantau, auf einer Fläche von 900 Hektar, in den Tälern der Flüsse „Scharas“, Bajpak u. a. sind Schwarzeren vorbereitet, das ist die einzige Waldung im Gebiet, wo diese Baumart vertreten ist. Letztendlich macht im Rayon dem Schutz der Schwarzeren noch ungenügend Aufmerksamkeit. Die Sowchose „Kasachstanski“, „Lehaski“ u. a. weiden dort ihr Vieh, was die Bäume und Büsche zerstört.

Im Rayon gibt es ein Wildreservat für Pamschirafa, das 1968 gegründet wurde. Diese Wildtierart, die heute in „Rote Buch“ Kasachstans eingetragen ist, war fast ausgestorben, jetzt ist die Zahl der Pamschirafa bis auf 135-140 angestiegen. Außer ihnen sind hier Rehe, Füchse, Korsakow, Schneehasen und Murmeltiere heimisch geworden. Die Zahl der genannten Tiere vermehrt sich nach der Gründung des Schonreviers mit jedem Jahr.

Für die Erhaltung und Vermehrung des Pamschirafa ist die Erweiterung der Fläche des Schonreviers auf 150.000

Hektar erwünscht, das ist nämlich das Areal des Tieres. In manchen Orten des Schonreviers sollte das Weiden des Viehs verboten, der Jagdschutz verstärkt werden.

Zu den wichtigsten Reservaten für Schutz der Fauna des Neulandsgebiets zählt auch das Staatliche Schongebiet Kurgaldshino, das 1964 gegründet wurde. Die Reiter ist internationaler Bedeutung, denn hier nisten und mausern mehrere Arten von Wasservögeln.

Das Schongebiet nimmt eine Fläche von 230.000 Hektar ein, es umfaßt Dutzende größere und kleinere Seen. Die größten sind Tergis, Kurgaldshin, Asaubalyk, und etwas kleinere — Basaral Jessel, Sultan, Kokaj, Sargul. Durch das Schongebiet fließen die Flüsse Nura und Kulan-Utes.

Die Seen und Flüsse bilden viele Inseln und Sümpfe. Die Seen des Schongebietes bilden herrliche Oasen in den Steppen und Hügelländern. Der Überflutungs- und Sommerwärmesonne schafft günstige Bedingungen für das stürmische Gedeihen der Pflanzen, die Flußufer sind stark mit Schilf, Vogelnest, das für die Wildtiere und Vögel eine sichere Deckung ist.

Ein wunderbares Vogelreich ist das Schongebiet im Sommer. Hier halten sich 237 Vogelarten auf, darunter so seltene wie Kranke, Birkhuhn, Silberhörnchen, Rothgänse, Trappen und Jungfernkranke.

Auf den Salzszen, von denen Tergis der größte ist, befindet sich die allergrößte Kolonie der Rosafingervögel, die im Schongebiet 12 bis 14.000 zählen. Das 360 Quadratkilometer große Spiegelbild des Tergissees bildet ein Zufluchtsort für Tausende Strich- und Standvögel.

Wegen des rauhen Klimas scheint das Schongebiet im Winter ausgestorben. Hier überwinteren nur Vögel, meistens sind es Sperlingartige. 14 von ihnen sind Strichvögel.

Seit der Gründung des Schonreviers wurde eine Reihe von

Maßnahmen getroffen, die zur Verbesserung des Schonregimes führten. Die Präzisionsplatten und die Fischverarbeitungsfabrik sowie die Viehhofen wurden auf einem anderen Ort verlegt. Hier ist streng verboten zu mähen und das Vieh zu weiden.

Dem Schongebiet wurden zusätzliche Bodenflächen zur Verfügung gestellt. Das Gebietsvollkomitee sowie die Jagd- und Fischinspektion und die Gesellschaft für Naturschutz leisten große Arbeit zur Propaganda des Naturschutzes im Kampf gegen die Wildtiere.

Leider wird bis heute noch in den Seen des Schongebietes Wildfischfang betrieben, die benachbarten Sowchose weiden das Vieh auf seinem Territorium.

Weitere Schonreviere im Rayon Alcejewka sind „Kusgan“, „Saryjansk“ und die Jagdwirtschaft, die sich auch auf das Territorium des Rayons Schortandy erstreckt.

Für die Erhaltung und Vermehrung der Tier- und der Vogelwelt ist die Jagd in den Schonrevieren strengstens verboten.

Im Gebiet Zelinograd sind schon mehrere Naturdenkmäler in Schutz genommen worden. Aber so mancher Sowchose oder Forstbetrieb, auf dessen Territorium das Schonrevier liegt, halten nicht immer konsequent dessen Vorschriften ein. Es gibt leider noch Fälle, wo die Menschen seltene, wertvolle Tiere und Vögel vernichten.

Die Maßnahmen, die bis heute ergriffen wurden, reichen nicht aus, um die herrlichen Naturschätze um uns zu erhalten. Es gilt, entscheidendere Vorzugehen, radikale Maßnahmen zu treffen, neue Methoden und Mittel anzuwenden, damit der Naturschutz effektiver wird und die reichen Naturquellen dem Menschen erhalten bleiben.

Marla NARYSCHKOWA, stellvertretende Vorsitzende der Gebietsgesellschaft für Naturschutz

Einzigartige Beschaffenheiten der Lärche

Von 39 Milliarden Kubikmetern alter Waldvorräte Sibiriens entfallen etwa 40 Prozent auf die Lärche. Wenn das Gespräch auf diesen Baum kommt, werden die Fachleute Venedig ins Gedächtnis. Die Paläste und Häuser der alten italienischen Städte stehen auf dem Boden aus Lärchenholz. Im fünften Jahrhundert v. Chr. gerammt, sind sie immer noch fest wie Steine. Die Lärche fault nicht, das Wasser erhöht nur ihre Festigkeit.

Alte Zimmerer sind der Meinung, daß es keinen widerstandsfähigeren Baum, gäbe. Früher stellte man aus Lärchenholz verschiedene Maschinenteile her, errichtete Wasserföhren, Schienen. Die besten Schiffe der russischen Flotte zur Zeit Peter des Ersten wurden ausschließlich aus Lärchenholz errichtet. Petersburg, das an demselben Gelände angelegt wurde, wurde auf Lärchenpfählen aufgebaut. Vor 300 Jahren bauten die Entdecker Sibiriens aus der Lärche Festungen in den sibirischen Dörfern kann man bis jetzt Lärchenhäuser antreffen: Es scheint, als ob sie in die Erde eingewachsen seien, nur von der Zeit dankbar verwittert.

Im XX. Jahrhundert wird die Lärche viel weniger verwendet. An ihre Stelle treten moderne Baumaterialien. In der holzverarbeitenden Industrie wurde sie unkonkurrenzfähig mit der Kiefer, die sich viel leichter verarbeiten läßt und deren Vorräte lange als unvergänglich gelten.

Die Lärche ist ein ungeeignetes Baumaterial; zu schwer, un bequem bei der Beschaffung und Beförderung. Es

ließ sich schwierig mechanisch bearbeiten — die Sägen wurden schnell stumpf und teuer. In der Papier- und Holzindustrie hat es sich bei weitem nicht die besten Papierarten, Kurzum, das Problem der Lärchenholzverwendung blieb lange Zeit ungelöst.

Die Forschungen der letzten Jahre zeigten, daß die Lärche erfolgreich in vielen Industriezweigen verwendet werden kann. Das schneidet die Verwendung der Lärche in der Holzindustrie, z. B. für die rasche Nachfrage nach Erzeugnissen aus Nadelbaumt. Die traditionelle Kleberindustrie hat in der Lärche Rohstoff nicht mehr decken. Die Lärche dagegen, wie Experimente zeigten, kann doppelt soviel Holz liefern, wenn man auf den Baum die besten Reagenzien einwirkt. Diese Technologie wird gegenwärtig in den Betrieben der Region Chabarowsk und im Fernen Osten gründlich geprüft. Das Novosibirsk-Versuchskombinat für Baukonstruktionen und Teile im Transbaikalgebiet wird völlig auf die Lärchenverarbeitung umgestellt. Hier wird man sich mit der Vorbereitung des Rohstoffes zum Versägen, Trocknen, Zusammenkleben sowie mit der mechanischen Verarbeitung beschäftigen. Die Erfahrungen des Kombinat werden für die Holzverarbeitenden Großkomplexe nützlich sein, deren Einrichtung im Bereich der 3200 Kilometer langen Baikalsee-Amur-Maistrasse vorangeht.

Mit der Vervollendung ihrer Erziehung werden kolossale Waldressourcen in die Zone der industriellen Nutzbarmachung ein-

geschlossen, 80 Prozent dieser Ressourcen bildet die Lärche. Übergens verwenden die BAM-Konstruktionen und Holzindustrie schwellen statt Stahlbetonschwellen. Sie sind materialsparend und amortisieren gut beim Zugverkehr.

Der Baum ist auch als Verkleidungsstoff in der Möbelindustrie völlig brauchbar. Lärchenurnen, Holz mit Farbstoff veredelt, kann sich mit wertvollen Materialien messen. Schließlich konnten sich auch die Teilnehmer der Olympiade 80 von der außergewöhnlichen Güte der sibirischen Lärche überzeugen. Aus diesem ungewöhnlich festen Baum ist der Belag der olympischen Radrennbahn in Moskau hergestellt.

Auf besondere Art bearbeitete Lärche ist fest wie Stahl. Es scheint, daß die Qualitäten der Lärche bei weitem nicht völlig erforscht sind. Die Forschungen der letzten Jahre bringen oft unerwartete Ergebnisse. Die Chemiker haben die Möglichkeiten der effektiven Verwendung dieses Baumes in der Papierindustrie, in der Holzindustrie untersucht. Sie haben aus dem Lärchenholze einen Stoff der Vitamingupe R ausgesondert, der die Leberblutgefäße gut stärkt, die Arbeit der Leber stimuliert und für den Organismus völlig unschädlich ist. Dieses Vitamin hat auch andere Eigenschaften, es schützt z. B. die Leber vor der Veresterung bei dauernder Aufbewahrung.

Alexander KULAKOW, Kandidat der ökonomischen Wissenschaften

Baum als Thermometer

Nach den Jahresringen der Bäume kann man ziemlich genau feststellen, bei welcher Temperatur diese Bäume wuchsen. Zu dieser Schlußfolgerung kamen die Wissenschaftler aus Neuseeland. Nach diesem kann man die Durchschnittstemperatur in der Gegend ermitteln, in der dieser Baum wächst. Zieht man in Betracht, daß die Bäume hundert und mehr Jahre wachsen, so können die Forscher genaue Angaben über das Klima vergangener Jahrhunderte in verschiedenen Gebieten unseres Planeten bekommen. (TASS)

Aus dem „Roten Buch Kasachstans“



Das Wunder des Alakol-Sees

Der Staat hat die alte Felseninsel im Alakol-See unter seinen Schutz genommen. Ungedacht der Windstärken 10 bis 12 haben sich die Schwarzkopfmöwen — die einzigen in der Welt — hier ihren Nistplatz eingerichtet. Diese äußerst seltenen Vögel sind sehr hübsch in ihrer schwarzen Kapuze mit weißem Fleck um die Augen.

Den Ornithologen des Instituts für Zoologie der AdW der Kasachischen SSSR ist gelungen, eine Reihe Geheimnisse dieser Reikitmöwe zu entschlüsseln, die man nicht umsonst das Alakol-Wunder nennt. Nach langjähriger Forschungen haben sie die Überwinterungsorte dieses einzigartigen Vogels entdeckt.

Einer dieser Orte ist Tausende Kilometer entfernt — im Norden Vietnam. Auch die Nahrungskette dieser Möwen, die sich als unermüdliche Vertilger der Stechmücken, Maulwurfsgrillen, Wanderheuschrecken, glänzend erweisen, war für die Wissenschaftler eine Überraschung. Pro Tag vertilgt ein Vogel bis 100 Gramm verschiedener Insekten. Die Schwarzkopfmöwen stellen sich unbedingt in der Nachbarschaft von Wimmernöwen — großen Vögeln — an, die für dem Schutz ihrer oft unsanfteren Nistplätze von Räubern sorgen.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 29. November.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Nicht geklärtes Geheimnis

„Warum steht das Starenhäuschen auf dem hohen Baum vor unserem Balkon leer, wo sind die Stare geblieben, die es bewohnen?“ wollte eines Tages Lenchen, meine fünfjährige Enkelin, wissen.

„Sie sind fortgezogen, weit fort, nach dem Süden, wo es warm ist“, sagte ich.

„Aber werden sie auch wiederkommen?“

„Bestimmt kommen sie wieder, sie überwintern in wärmeren Ländern und kommen dann im Frühling, wenn es bei uns wärmer wird, wieder zurück.“

„Wie finden sie den Weg zurück?“

„Ich weiß nicht, ob die Wiberger der Kleinen damit gestillt war, jedoch das Fragen hatte ein Ende. „Warum soll das auch

nicht so sein, hat's doch die Lehrerin gesagt, was gibt's da noch viel zu fragen“, mag Lenchen gedacht haben. Ich war froh, daß weiter kein „Warum“ und „Wieso“ folgten, wollte ich doch aus Gesprächen mit Pächleuten der Vogelkunde, daß es in den jährlichen Vogelzügen noch manches Naturgeheimnis zu lüften gilt.“

Es wurde zum Beispiel ein heimgeliebter Sturmtaucher mit dem Flugzug aus Europa nach Kuba gebracht. Als man ihn dort in die Luft warf, fand der Vogel sein heimatisches Brutheide wieder, 5000 Kilometer von Kuba entfernt!

Bereits im Alter von sechs Wochen begreifen sich die im hohen Norden beheimateten Küstenseeschwalben (oder einfach Seeschwalben) auf die beschwerliche Reise in die mehr als 17.000 Kilometer entfernte Inselwelt der Antarktis. Wenn sie dort überwintern haben, kehren sie mit dem fahrlässigen Sturmtaucher zu ihren Brutplätzen im Nordpolargebiet zurück. In fünf Monaten bewältigen sie die Entfernung von 34.000 Kilometern hin und zurück. Und unsere Störche aus dem südlichen Teil der Sowjetunion

zieht es alljährlich 10.000 Kilometer nach dem südlichen Afrika. Im Herbst legen sie diesen Weg in drei und im Frühjahr in zwei Monaten zurück.

Die Reihe solcher Beispiele läßt sich beliebig fortsetzen. Und obwohl Gelehrte schon seit Jahrtausenden nach dem Warum und Wieso der regelmäßigen Vogelzüge forschen, sind deren Geheimnisse erst zu einem geringen Teil gelüftet.

Manche Ornithologen (Vogelkundler) gehen davon aus, daß der Richtungssinn der Vögel über zahllose Generationen hinweg vererbt wurde. Doch wie vererbtlich der Vogel dieses ererbte Vermögen, die einmal eingeschlagene Richtung beizubehalten? Wie orientiert er sich?

Bekanntlich wandern die Vögel in großen Zügen oder Schwärmen, alt und jung gemeinsam. Letzten vielleicht die älteren Vögel den Zug? Die jüngeren brauchen sich dann den Weg nur gut einzuprägen und die Erfahrung an die nächste Generation weiterzugeben. Ein Experiment jedoch widerlegt diese Vermutung. Jungvögel, von den Eltern isoliert, fliegen

später dem großen Zug hinter her. Auch ohne Anleitung finden sie ihren Weg und ihr Ziel — das Überwinterungsgebiet ihrer Art.

In jüngster Zeit haben namhafte Wissenschaftler, darunter Fachleute der Vogelkunde aus unserem Lande, interessante Versuche unternommen. So setzte man zum Beispiel im Herbst Stare in große Käfige mit Fenstern, die es den Tieren ermöglichen, nur den Himmel zu sehen. Freigelassen, schwirrten alle Vögel sofort in Richtung der Stare zurück. In demselben Fenster, flogen die Stare durch einander. Ließen die Wissenschaftler eine „künstliche Sonne“ — eine spezielle elektrische Lampe — durch das Fenster auf die Stare die falsche Sonne ausstrahlen, so wanderten sie in die falsche Richtung. Das geschah auch dann, wenn die sogenannte Sonne zu verkehrten Zeiten und in der falschen Himmelsrichtung auf- und unterging.

Ein ähnliches Experiment wurde mit Vögeln angestellt, die den weitaus größten Teil ihrer Reise immer erst nach Einbruch der

Dunkelheit bewältigen. Als man solche Vögel in ein Planetarium unter einen künstlichen Sternhimmel brachte, wandten sie sich zu Zeit der Vorzüge entschieden nach der Richtung, in die alle in Freiheit aufgewachsenen Vögel dieser Art fliegen. Anders als die Sternbilder des Planetariumhimmels, änderte sich entsprechend auch die Flugrichtung der Tiere. Dieses Experiment beweist, daß alle Vogelarten die Richtungswander-Vögel können. In der Natur sind die Vögel, die in der Freiheit aufgewachsen sind, die Richtungswanderer. Auf die Tatsachen, daß bei Naturkatastrophen, wenn das Gestirn nicht zu sehen ist, Vögel von ihren traditionellen Zugwegen kommen und verirren.

Es kamen zum Beispiel Fälle vor, daß große Schwärme kleiner Singvögel, in einen Schornstein geraten, die Orientierung verloren und gegen Gebäude und Hochspannungsleitungen prallten. In der Natur sind die Vögel, die man dabei um Leben, besonders gefährlich sind für Nachtwandervögel unter den Vögeln starke künstliche Lichtquellen. Durch Schmelzen eines amerikanischen Militärflughafens in ihrer Orientierungsfähigkeit beeinträchtigt, zerschellten zum Beispiel in einer Nacht 50.000 Vögel am Boden.

Um genauer festzustellen, nach welchem Flugkompas sich die Zugvögel richten, werden inwieweit neue Experimente angestellt. Sie sollen auch weitere Geheimnisse des Zugvogels lichten helfen. Dazu gehört vor allem auch die Beantwortung der bisher ungelösten Frage, wonach sich die Vögel orientieren, wenn Sonne und Sterne von Wolken bedeckt sind.

Bisher setzen die Vogelkundler voraus, daß sich im Hirn der Zugvögel von Geburt an ein einziges „Etwas“ befindet, das in höchster Verwickeltheit mit dem Gestirnen (und vielleicht auch zum Erdmagnetismus) steht. Und dieses gewisse „Etwas“ wird von uns immer wieder bewundert, sobald der Schrei nach dem Süden ziehenden Vogel aus dem herbstlichen Himmel zu uns ertönt.

Wer weiß, vielleicht ist es gerade unser Nachwuchs, der endlich das Geheimnis des Orientierungsvermögens der Zugvögel entschlüsseln und beispielsweise auch ergründen wird, was die Brieftaube befähigt, in kürzester Zeit ihre Lage im fremden Gelände zu bestimmen und fehlerlos den oft Hunderte Kilometer weiten Heimatschlag wiederzufinden.

Vorbereitet von Dietrich Friesen

Unsere Anschrift: 473027 Kazachskaja SSSR, r. Seldinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFON: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda — 2-18-23, Sozialistische Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-18-71, Leserbriele — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02.

KORRESPONDENTENBÜROS: «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

Информация издается в издательском обьеме Компартии Казахстана. Заказ 8505. УН 00743.